



Stadtarchiv Sehnde

Die Zeitreise

Ausgabe 10

November 2016



Kultur in Sehnde

Brauchtümer ♦ Denkmale

Chöre ♦ Orchester

Kunst ♦ Theater

Vorwort

Stadt und Kultur gehören zusammen. Deswegen freue ich mich besonders über die neue Ausgabe der Sehnder Zeitreise und gratuliere dem Team zu seiner Arbeit. Viele von uns denken bei dem Begriff Kultur an Ernste Musik und Bildende oder Darstellende Kunst in großen, eindrucksvollen Häusern. Doch Kultur ist vor Allem, wie wir in unserer Stadt miteinander leben. Ganz in der Bedeutung der aus dem griechisch-römischen, Kulturkreis stammenden Wortstämme ‚Cultura‘ und ‚Polis‘. Die Gestaltung und Verbesserung der Lebensumgebung und der -bedingungen sowie das Miteinander in unseren Siedlungen verbinden beide Inhalte untrennbar. Folglich ist Kultur auch immer politisch.

Kultur schafft Identität, sie schafft aber auch Abgrenzung. Für das Zusammenleben ist es wichtig, das Bewusstsein für Kultur vor Ort zu schaffen. Kultur ist eben nicht nur die Oper in Hannover oder das Sinfoniekonzert. Mit Hilfe dieser Zeitreise erfahren die Leser und Leserinnen, wie vielfältig die Formen des Umgangs miteinander und des Ausdrucks von Menschen in Sehnde sind. Dies hilft auch festzustellen, wann kulturelle Erscheinungsformen das kleine Miteinander fördern, aber möglicherweise das große belasten können. Denn zur Kultur gehören auch gemeinsame Werte, die für alle gelten und die sich z.B. in unserer Rechtsordnung darstellen.

Rolf Steinhoff
1. Stadtrat der Stadt Sehnde

<u>Inhaltsverzeichnis</u>		<u>Seite</u>
Vorwort		3
Kultur in Sehnde		
Einleitung		6
1 Erste Kontakte mit der Kultur		
1.1 Brauchtümer		
Neujahrsempfänge		8
Bergfest		10
Dörfliche Feste		
Sternsinger		11
Junggesellschaften		11
Karneval		12
Ostermarkt bei Wahrendorff		13
Osterfeuer		14
1.Mai / Tag der Arbeit und Maibaumsetzen		15
Drachenfest Wirringen		15
Schützen und Volksfeste		16
Silbervogelschießen		18
Jazz im Park		20
Martinimarkt in Bolzum		21
Laternen- / St.Martins-Umzüge		22
Weihnachtsmärkte		22
Sehnder Chöre singen zum Advent		23
Kirchliche Feste		
Erntedankfest		23
Konfirmation		24
Erstkommunion / Firmung		24
Fronleichnam		25
Lebendiger Adventskalender		25
Weihnachten Krippenspiel		26
Krippenspiel in Köthenwald		27
Erinnerungskultur		27
Gedenktag Novemberpogrome		28
Volkstrauertag		29
Friedhofskultur		30
Allerheiligen + Ewigkeitssonntag		30
1.2 Denkmale		
Kirchen und Kapellen		31
Industriedenkmale		
Technische Denkmale		35
Alte Schleuse Bolzum		36
Besondere Bauten		
Schloss Rethmar		39
Rittergut Bolzum		40
Amtshaus Ilten		41

	<u>Seite</u>
1.3 Museen	
Hannoversches Straßenbahn Museum (HSM)	43
Regionalmuseum Sehnde	45
Hannoverscher Fernmeldeclub (HFC)	46
2. Kulturschaffende	
2.1 Kunst und Handwerk	
Fotografinnen + Fotografen	47
2.2 Literatur	48
3. Kulturfördernde	
Volkshochschule Sehnde	49
Musikschule Ostkreis Hannover	50
Kulturverein Sehnde - ein Rückblick	51
Heimatbund Niedersachsen, Gruppe Sehnde	55
Stadtarchiv Sehnde	57
Büchereien Sehnde, Ilten, Bolzum	59
Unser Dorf Ilten e.V.	60
Diesel Jungs Sehnde	62
4. Kulturtreibende	
Theater, Kino, Konzert, Laienspiel	
Kino in Bolzum	63
Kino in Sehnde	63
Kino in Ilten	64
Theaterverein Sehnde	65
Mehr als 40 Jahre Laienspieltheater in Klein Lobke	66
Gutshof Rethmar: Konzerte, Gastspiele	69
4.2 Chöre	
Chöre und Gesangsvereine in Sehnde	71
Besonderes	76
4.3 Orchester	
Orchester in Sehnde	77
Blasorchester des TVE Sehnde	78
Kapelle des Kaliwerkes Friedrichshall	83
Musik im Hause Wahrendorff	85
Folk Train	87
Barockensemble Ilten	88
4.4 Schulen	
Die Kooperative Gesamtschule als kulturelles	
Zentrum der Stadt Sehnde	90
5. Rückblick	95
6. Dank für die Beiträge der Autoren	98
7. Impressum	99
Überblick über alle Ausgaben der Zeitreise	100

Kultur in Sehnde

Einleitung

Wir legen die neue Ausgabe Nr. 10 der Zeitreise mit dem Thema **„Kultur in Sehnde“**

vor, einem Thema, das wir in Ausgabe Nr. 9 - *Sehnde, 40 Jahre nach der Verwaltungs- und Gebietsreform* - nicht so ausführlich behandeln konnten, wie wir es für erforderlich hielten.

Unter dem weit gefassten Begriff „Kultur“ verstehen wir das sinnlich Wahrnehmbare, das vom Menschen Geschaffene in Musik - Kunst - Literatur - Theater - Umwelt vor dem Hintergrund der hier geltenden Werte und Normen, Einstellungen und Auffassungen, Beziehungen und Erwartungen.

Die Weite dieser Sichtweise wäre durch die Betrachtung *der die Kultur unterstützenden Vereine in Sehnde* eingeschränkt worden, wir haben darauf verzichtet.

Bei unserer Betrachtung gehen wir von der ersten, zunächst kaum hinterfragten, Begegnung mit Kulturgütern in Brauchtümern aus, die sich im Laufe der Zeit in Sehnde entwickelt und erhalten haben, an denen alle Menschen teilhaben können, die den Zusammenhalt fördern und die in der Regel viel Freude bereiten. Sie sind einer Betrachtung wert!

Die überlieferten Kulturdenkmale - Kirchen und Kapellen - Industriebauten - besondere Häuser - lenken unseren Blick auf das Schaffen früherer Generationen in unserem Raum. Über

einige haben wir schon berichtet - neu ist die Herrichtung der nach dem Neubau der Schleuse Bolzum nicht mehr genutzten alten Schleuse zum Industriedenkmal, es entstand ein Museum der besonderen Art, über das hier zu berichten ist.

Ein bewusster Besuch der hiesigen Museen sollte im Interesse eines jeden Sehnder Bürgers sein.

Es gab und gibt in Sehnde Kunst- und Literaturschaffende mit zahlreichen Veröffentlichungen insbesondere über die Geschichte von Ortsteilen und Industrien. Wir werden sie in dieser Schrift vorstellen und Hinweise auf ihre Werke geben.

Die Hinführung zur Kultur und ihre Förderung sind wesentliche Aufgaben der Schulen. Die erfolgreiche Arbeit der Kooperativen Gesamtschule Sehnde muss hier gewürdigt werden.

Im Erwachsenenbereich sind u.a. der Kulturverein, die Volkshochschule und die Musikschule vielfältige Gestalter und Förderer der Kultur in Sehnde.

Ein Großteil des kulturellen Interesses gilt in unserem Bereich der Musik, dem aktiven Mitwirken in Chören und Blasorchestern, dementsprechend groß ist die Vielfalt an Vereinen. Allen Vereinen gemeinsam ist, dass nach einer Blütezeit die Mitgliederzahl schrumpfte, so dass man sich modernem Liedgut und neuen Darstellungsformen öffnen musste, um bestehen zu können.

Theateraufführungen durch Laiengruppen sind eher selten. Es gibt aber mannigfaltige Möglichkeiten, professionelle Theater- und Musikangebote zu genießen. Sie werden durch den Kulturverein in Verbindung mit dem Theater für Niedersachsen (TfN) und Tourneetheatern im Forum der KGS angeboten. Des Weiteren wird zum Besuch des Großen Hauses des Stadttheaters Hildesheim eingeladen. Darüber hinaus wird auf Veranstaltungen im Schloss und im Gutshof Rethmar, im Klinikum Warendorff und auf die reichhaltigen Angebote in Hannover hingewiesen.

1. Erste Kontakte mit der Kultur

1.1 Brauchtümer

Neujahrsempfänge

Bereits vor der Gebietsreform 1974 fanden in der damaligen Gemeinde Sehnde Neujahrsempfänge statt. Sie wurden exklusiv für geladene Gäste in der Kantine des Werkes Friedrichshall der Kali-Chemie veranstaltet. Ihre Ausstrahlung ging über das Gemeindegebiet hinaus, nicht zuletzt weil der damalige Bürgermeister Wilhelm Schaper gleichzeitig Landrat des Landkreises Burgdorf war. Diese Tradition setzte die neue Gemeinde zunächst fort. Nach einem Kurzbericht zu aktuellen Fragen wurde vor allem die Kommunikation mit den Gästen gepflegt.

In den Folgejahren kam diese Art des Empfangs auf den Prüfstand, mit dem Ergebnis, dass er so als nicht mehr

zeitgemäß angesehen wurde. Ein neues Konzept wurde entwickelt, das bis heute in den Grundzügen fortbesteht. Außer einigen geladenen Gästen werden alle Einwohner in das Forum der KGS eingeladen, Anmeldungen sind nicht erforderlich. Der Bürgermeister berichtet über die wesentlichen Entwicklungen in der Stadt. Außerdem wird jeweils ein Gastredner eingeladen. Es waren bisher häufig illustre Gäste,



Neujahrsempfang 2016 - Gastredner Ministerpräsident Stefan Weil -

die als Redner gewonnen werden konnten. So waren mit Gerhard Schröder - ein späterer Bundeskanzler - und mit Siegmund Gabriel und Stefan Weil drei amtierende Ministerpräsidenten, mit Christian Wulff und David Mc Allister (beide noch als Fraktionsvorsitzende der CDU im Landtag) zwei künftige Ministerpräsidenten und ein künftiger Bundes-

präsident, mit Ursula von der Leyen eine Bundesministerin und mit Philipp Rösler ein künftiger Bundesminister, Referenten von höchster Prominenz angesagt. Anschließend werden in bescheidenem Rahmen Getränke und ein Imbiss für alle bereitgestellt und Gespräche mit den Bürgern gesucht. Die Kosten sind „überschaubar“. Die Kommunikationsmöglichkeit zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung in dieser Größenordnung rechtfertigt den Aufwand allemal.

Bergfest

Die durch die Stilllegung des Kaliwerkes Friedrichshall nicht mehr genutzte Rückstandshalde wird seit 1996 planmäßig mit Bauschutt und Bodenaushub überdeckt. 2003 war es möglich, auf der weithin sichtbaren Erhebung ein erstes sogenanntes Bergfest zu veranstalten. In den Jahren 2006, 2009 und 2013 wurde dieses Ereignis, angefüllt mit immer neuen Attraktionen, wiederholt und erfreute sich einer ständig steigenden Besucherzahl. 2016 wurde die fünfte Party gefeiert, sie brach alle bisherigen Rekorde: Mehrere 1000 Gäste genossen die tolle Aussicht und die vielfältigen Angebote. Ohne das Engagement von ca. 500 ehrenamtlichen Helfern sei das Bergfest gar nicht denkbar, hob Bürgermeister Lehrke bei der Eröffnung hervor.

(Siehe auch Zeitreise Nr. 9)

Dörfliche Feste

Sternsinger

Der Brauch des Sternensingens findet jährlich ab dem 06. Januar statt. Drei als die Heiligen drei Könige - Caspar, Melchior und Balthasar - verkleidete Kinder und ein Sternträger singen Lieder vor dem Haus und nehmen Segnungen am Eingang vor. Mit geweihter Kreide schreiben sie die Buchstaben C+M+B außen an den Türbalken.



Die Buchstaben stehen für "Christus mansionem benedicat", das bedeutet: Christus segne dieses Haus. Für ihre Tätigkeit erbitten sie eine Spende für die Notleidenden der Welt. Viele Menschen lesen in den drei Buchstaben aber auch die Namen der Heiligen Drei Könige.

Im Ort Sehnde laufen die Sternsänger nicht wie vordem von Haus zu Haus, sondern werden von den einzelnen Hausbesitzern über das Kirchenbüro der katholischen Kirche gebeten, diesen christlichen Brauch an ihren Haustüren auszuüben.

Junggesellschäften

Die Junggesellschaft Rethmar konnte 2013 schon auf ein 150 - jähriges Bestehen zurück blicken. Der Männerbund stellt

seit seiner Gründung den Fastnachtsbrauch in den Mittelpunkt. Die unverheirateten jungen Männer verkleiden sich als „Schwarze Männer“ oder zuweilen auch kunterbunt. Mit lautem



Schwarze Männer in Rethmar

Getöse ziehen sie durch den Ort, erschrecken neugierige Kinder und malen diese zuweilen auch mit Schuhkreme an. In der Hauptsache sammeln sie jedoch Geld und Lebensmittelpenden ein, die zum Schluss bei einer Feier umgesetzt werden. Ähnliche Veranstaltungen finden auch in einigen anderen Ortsteilen statt.

Karneval

Vor Beginn der Fastenzeit wird in einigen Ortsteilen eine Abart des Karnevals gefeiert. Besonders eine Woche vor Ascher-

mittwoch sind Weiber oder Burschen - getrennt - auf Sehnder Straßen, vor allem in Bolzum und Wehmingen, zu sehen. Bei ihrem Treiben tragen sie teilweise Masken und sind verkleidet. Viele Fantasie-Kostüme sind auffällig.

Das Ziel der Veranstaltung ist: Geld zu sammeln, das für gute Zwecke ausgegeben wird. Am Dienstag nach Rosenmontag (Fastnacht) haben die Kinder ihr großes Auftreten und ziehen durch die Straßen. Verkleidet sammeln sie Süßigkeiten.

In den 50-iger und 60-iger Jahren des 20. Jahrhunderts gab es andere „Sitten“.

In einer Gastwirtschaft versteigerten die Burschen die unverheirateten Mädchen oder Frauen des Dorfes - Mädchenversteigerung -. Viel Geld brachten besonders gutaussehende und junge Frauen ein.

Ostermarkt bei Wahrenndorff

„Ach du dickes Ei“, das ist das Motto für ein vorösterliches, frühlingshaftes Treiben, das traditionell in Köthenwald gefeiert wird. Kunsthandwerker, die sich auch mal über die Schulter schauen lassen, zeigen Trends und ihre Techniken. Handbemalte Eier, Keramik, Malerei, Holzarbeiten, Gewebtes, österliche Floristik und vieles mehr sind zu bestaunen und zu erwerben.

Die Kleinen können echte „Osterhasen“ anfassen und streicheln, es gibt Musik und vielerlei Unterhaltung. Natürlich

finden die Besucher auch ein reichhaltiges, kulinarisches Angebot.

Osterfeuer

Das Osterfeuer hat einen heidnischen Ursprung. Später deuteten die christlichen Kirchen es in den symbolischen Schein von Christus um. Jetzt leuchtet allerdings nur noch eine gesegnete Kerze auf dem Altar.

Das eigentliche Feuer wird von Veranstaltern (Feuerwehren, Jungesellschaften usw.) meist am Sonnabend vor Ostern angezündet. Noch vor etwa 10 Jahren wurden von Dorfbewohnern große Berge von Strauchgut zusammengetragen, mit viel Mühe aufgestapelt und bis zum Sonnabend streng bewacht, denn es bestand die Möglichkeit, dass die Nachbardörfer vorzeitig das Feuer anzünden könnten. Für die heutige Zeit hat die Stadt Sehnde unter Berücksichtigung landesrechtlicher Vorgaben Bestimmungen erlassen, die zu beachten sind:

U.a. darf nur unbehandeltes trockenes Holz verwendet werden, das nur am Brenntag angeliefert werden darf. Die Grundfläche des Feuers darf 25 m² nicht übersteigen. Durch Rauchentwicklung dürfen keine Belästigungen entstehen. Sicherheitsabstände müssen eingehalten werden. Eine Genehmigung ist rechtzeitig einzuholen.

1. Mai / Tag der Arbeit und Maibaum-Setzen

Noch vor wenigen Jahren wurde zentral morgens am 1. Mai die Maidemonstration mit Reden von Vertretern der Gewerkschaften und der Politik, mit roten Fahnen und einer roten Nelke im Knopfloch, den Symbolen der Arbeiter, in Sehnde gestaltet.

Heute findet die Maikundgebung überwiegend im Saal statt. Außerdem wird in einigen Ortsteilen der beginnende Frühling und das Ende des Winters gefeiert. Zuvor setzen und schmücken Männer einen frisch geglätteten Stamm eines Nadelbaumes mit jungen Birkenzweigen, Sinnbildern der Handwerker und der Vereine.

Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Drachenfest in Wirringen

An jedem zweiten Sonntag im Oktober steigen bei Wind etwa 80 Drachen von Kindern und Erwachsenen aus den Räumen Sehnde, Lehrte, Algermissen, Hildesheim und Hannover auf einer Wiese zwischen Wirringen und Wehmingen hoch. Das dörfliche Fest fand im Jahr 2000 das erste Mal statt, nachdem die Kirchenvorstände Wirringen / Müllingen der evangelisch-lutherischen Zwölf-Apostel-Gemeinde das beschlossen hatten. Den Teilnehmern entstehen keine Kosten, sogar nach Hausfrauenart gebackener Kuchen, Kaffee, Kakao oder Tee werden kostenfrei ausgegeben. Eine kleine Spende ist aber willkommen. Besonders große Drachen, die meist in Eigenarbeit

entstehen, sind sehenswert. So ein Drachenfreund ist aber auch stolz auf seine Leidenschaft.



Der Stoppelwind weht, hoch droben in den Lüften mein Drachen nun steht...

Schützen- und Volksfeste

Jährlich werden Schützen- und Volksfeste in allen Ortsteilen der Stadt gefeiert mit Königssessen, Proklamation, Festumzügen und Scheibenaufhängen. Nach altem Brauch werden am Hause der Könige die prächtig bemalten Königsscheiben angebracht, die von örtlichen Künstlern (Scheibenmalern) gefertigt werden. Die Schützenfeste haben in einigen Ortsteilen deutlich an Attraktivität verloren. War es früher üblich, dass an drei Tagen gefeiert wurde, jetzt ist das nur noch vereinzelt so. In Ilten feiert man sogar an vier Tagen!

Eine Besonderheit, die es früher in Ilten gab, ist leider inzwischen Geschichte. Der Schützenfestmontag wurde über viele Jahre gemeinsam mit den Patienten des Klinikums im Anschluss an das Königsessen im Festzelt gefeiert. Dies galt auch als die Widerspiegelung der Verwobenheit durch die einstige Familienpflege. Von den Patienten schon immer sehnlichst erwartet, gab es beim gemeinsamen Tanz und Kaffee, eine gute Gelegenheit, einander näher kennen zu lernen, Ängste und Vorbehalte abzubauen und die Besonderheiten dieser Menschen besser zu verstehen.

Geblichen ist, dass nach wie vor in jedem Jahr ein König im Klinikum ausgeschossen wird, der auch eine eigene Königs-scheibe erhält und stolz beim Königsessen mit am Tisch der Schützenmajestäten sitzt.

Schon seit den 1950er Jahren nehmen die Patienten - jetzt Bewohner - des Klinikums aktiv am Iltener Schützenfest teil. Seit 2007 besteht auf Initiative des Iltener Schützenvereins eine eigene Behindertensportabteilung im Verein. 15 bis 20 Bewohner nehmen regelmäßig an den Trainingsnachmittagen teil.

In der Kernstadt Sehnde wurde das Schützen- und Volksfest wegen der sinkenden Besucherzahlen vom ursprünglichen Schützenplatz am Schützenhaus an und um das Sehnder Rathaus verlegt. In Verbindung mit jeweils einem verkaufsoffenen Sonntag - hauptsächlich in den Geschäften der

Mittelstraße - konnten die Schützengesellschaft und die IGS steigende Besucher- und Käuferzahlen verzeichnen.

Silbervogelschießen

Seit Jahrhunderten führt die **Schützenbruderschaft „Das Große Freie“** das Schießen auf den Silbervogel durch. Jährlich, zu Pfingsten, schoss man auf einen Vogel aus Holz oder Ton. Später war es dann ein Silbervogel. Dieser ging vermutlich im 30jährigen Krieg (1618 – 1648) verloren und wurde 1652 ersetzt. Durch Kriegswirren und sogar Verbote war das Vogelschießen lange unterbrochen.

Erst 1863 wurde im Flakenbruch (Iltener Wald) das Freien-schießen wieder aufgenommen, danach aber wiederum durch Kriege unterbrochen.

1963 wurde die alte Tradition fortgeführt. Regelmäßig wird nun alle drei Jahre der Silbervogelkönig ausgeschossen. Das Original, die Silberfigur mit Halskette, ist sehr empfindlich und ist seit 1994 im Historischen Museum Hannover als Leihgabe zu sehen.

Eine sehr lange Tradition hat auch das **Silbervogelschießen im Ortsteil Dolgen**. Seit über 300 Jahren findet das alle 7 Jahre statt. Teilnehmen dürfen nur Reihenstellenbesitzer aus Dolgen oder deren Hoferben, sofern sie in Dolgen ansässig und 21 Jahre alt sind.

Der Dolgener Vogel ist die zweite noch erhaltene Trophäe neben der der Schützenbruderschaft „Das Große Freie“. Er

wurde vom Herzog des Lüneburgischen Landes „seinen“ Dolgener Bauern gestiftet und stammt ganz offensichtlich von 1652. An der Bauchseite des Vogels ist eingraviert „1652.-U.R.1664“. Die Bezeichnung U.R. 1664 erklärt, dass der Bauer Ulrich Rose aus Dolgen Vogelkönig wurde. „Nichts bestätigt mehr, als diese beiden Buchstaben, dass der Silbervogel Dolgen und nur Dolgen gehört und nicht, wie manche wollen, dem ganzen Großen Freien zukommt“ schreibt Hugo Remmert 1952 in seiner Schrift „300 Jahre Silbervogel von Dolgen“.



Silbervogel von Dolgen

Nach der Tradition wurde der Vogel an der Silberkette getragen, an der Silberblättchen mit den Namen der Vogelkönige angebracht waren. Die Kette ist sicher verwahrt. 1952 war die 300 Jahrfeier der Stiftung des Dolgener Silbervogels

mit vielen prominenten Gästen. Letztmalig wurde im Jahr 2015 auf den Silbervogel geschossen.

Jazz im Park

Die Sonntage im September gehören im schönen Park der Iltener Klinik dem Jazz. Gastgeber ist das Klinikum Warendorf. Initiiert und veranstaltet ab 1997 vom damaligen Imagepfleger der Landeshauptstadt, Mike Gehrke, zusammen mit Klinikchef Mathias Wilkening, wurde „Jazz im Park“ zu einem festen Begriff und hat inzwischen fast Kultstatus. Jazzmusik vom Feinsten lockt Besucher von nah und fern in Scharen nach Ilten.



Großartige Bands und Solisten musizieren zur Freude der Zuhörer und der vielen Bewohner des Klinikums. Gemeinsam lauschen alle der Musik und genießen dabei die angebotenen Speisen und Getränke.

Am letzten Septembersonntag, an „Mikes Sunday“, der zu Ehren der 2004 verstorbenen „Jazz-Legende“ Mike Gehrke veranstaltet wird und bis zum späten Nachmittag dauert, erscheinen schon einmal mehr als 2000 begeisterte Besucher.

Der Martinimarkt in Bolzum

Der Martinimarkt findet jährlich am Donnerstag nach dem 10.11. - Martini - auf dem Platz (im Volksmund „Roter Platz“) in der Dorfmitte statt.

Der Markt besteht schon seit dem 18. Jahrhundert. Anlass waren ein überregionaler Viehmarkt und die im November jeden Jahres neu abzuschließenden Arbeitsverträge der landwirtschaftlichen Arbeiterinnen und Arbeiter. In der Regel kam hierbei auch der noch ausstehende Lohn zur Auszahlung. Das ergab natürlich auch die Gelegenheit, sich mit notwendigen Gebrauchsgütern zu versorgen.

Diese Bedeutung hat der Martinimarkt im Laufe der Zeit vollständig eingebüßt. Heute gilt der Tag auf dem „Roten Platz“ in Bolzum als eine gern von den Einheimischen und auch auswärtigen Besuchern in Anspruch genommene Möglichkeit zu einem geselligen Beisammensein mit Getränken und Essbaren. Die örtlichen Vereine bieten hierzu Köstlichkeiten

aus eigener Anfertigung an. Daneben versuchen auch einige Verkäufer mit unterschiedlichen Angeboten von Gebrauchs- oder Kunstgegenständen ihr Glück. Zur Unterhaltung der Kinder stehen Fahrgeschäfte und andere Lustbarkeiten bereit. Das Marktgeschehen beginnt am frühen Nachmittag und endet in den Abendstunden.

Laternen- / St. - Martins - Umzüge

Kinder ziehen in den dunklen Abendstunden in vielen Ortsteilen der Stadt mit Laternen - manche selbstgebastelt - durch die Straßen und singen Lieder. Vorweg marschiert meist ein Spielmannszug. Die Ausrichter sind die Feuerwehren oder die Vereine. Sie sind auch für das leibliche Wohl verantwortlich. Finanzielle Überschüsse verbleiben bei den Veranstaltern. Eine Besonderheit der Kirchen sind am Martinstag - jeweils 11. November - die Umzüge. Im protestantischen sowie im katholischen Kirchenbereich ist die ökumenische Veranstaltung beliebt. Im Umzug wird der heilige Martin auf einem Pferd reitend und mit einem Mantel - geteilt - dargestellt. Die Teilnehmer singen Martinslieder. Nach der Veranstaltung werden die berühmten Martinshörnchen zum Essen verteilt.

Weihnachtsmärkte

In der Adventszeit werden den Bürgern in mehreren Ortsteilen der Stadt Sehnde Weihnachtsmärkte unter Beteiligung der Kirchen, Vereine, Verbände und der Ortsräte angeboten.

Diese Veranstaltungen erfreuen sich einer großen Beliebtheit bei den Einwohnern und auch Gästen aus der Umgebung.

Sehnder Chöre singen zum Advent

Vor mehr als 25 Jahren hat der damalige Volkschor Sehnde zum ersten Mal zusammen mit allen Chören aus dem Ortsteil Sehnde am 2. Advent die Bevölkerung Sehndes unter dem Motto "Sehnder Chöre singen zum Advent" in die katholische Kirche in Sehnde eingeladen.

Es wurde damals wie heute klassisches weihnachtliches Liedgut vorgetragen, und auch heute noch sind diese Adventskonzerte sehr beliebt und immer gut besucht. Die Organisation des Konzertes wechselt von Jahr zu Jahr.

Nach dem Konzert treffen sich dann alle Chormitglieder zum gemütlichen Abgesang im Gemeindesaal der katholischen Kirche.

Kirchliche Feste

Erntedankfest

Zum Dank für die Früchte des Feldes laden eine Reihe von Landwirten nach der letzten Getreideernte die Familie und alle Helfer zum Festschmaus, meist im eigenen Haus, ein.

Anschließend wird in gemütlicher Runde ordentlich gefeiert. Die christlichen Kirchen begehen Erntedank am ersten Sonntag im Oktober. Für den Gottesdienst oder die Messe schmücken die Kirchengemeinden den Altar mit Erntegaben

und Früchten. Eine Erntekrone, die aus Getreideähren geflochten wird, hängt im Altarraum. Der Pastor / die Pastorin dankt Gott für die Früchte des Feldes und ruft die Gemeinde auf, für die hungernden Menschen in der Welt zu spenden.

Konfirmation

Eintritt in den Kreis der Erwachsenen.

Die 13- bis 15-jährigen protestantisch getauften Christen werden feierlich in die Gemeinschaft der Kirche als eigenständige Mitglieder aufgenommen. Dabei legen die Konfirmandinnen und Konfirmanden das Glaubensbekenntnis und darüber ein Gelöbnis ab. Die Einsegnung erfolgt durch die Ortspastorin / Ortspastor. Ein zweijähriger Unterricht und Freizeiten, neuerdings geteilt: ein Jahr für 9- bis 11-Jährige (4. Schulklasse) und ein Jahr für 12- bis 14-Jährige (8. Schulklasse) - gehen jetzt in fast allen Sehnder Kirchengemeinden dem kirchlichen Zeremoniell voraus. Meist findet eine Familienfeier statt. Dabei werden die neuen Kirchenmitglieder von allen Seiten beschenkt.

Erstkommunion / Firmung

Die Erstkommunion (Kindesalter 8 - 10 Jahre) geht der Firmung voraus, die in der katholischen Kirche nach einem Monat Unterricht 12- bis 14- jährigen Mädchen und Jungen erteilt wird. Nach dem Glauben der katholischen Christen empfangen die Firmlinge den „Heiligen Geist“, der den

Glauben stärken soll. Die Firmung kann nicht von einem Priester ausgeführt werden.

„Die Hand auflegen“ obliegt dem Bischof oder einem Weihbischof.

Eine familiäre Feier mit Geschenken und Bewirtung beendet den Tag. Eine Firmung findet in Sehnde nicht jährlich statt, sondern nach Bedarf und nach der Anzahl der Jugendlichen.

Fronleichnam

(Fron = Herr, Licham = Leib - Leib des Herrn)

Die katholischen Christen veranstalten am zweiten Donnerstag nach Pfingsten eine Fronleichnam-Prozession. Unter einem Baldachin trägt der Priester die geweihte Hostie, der Kirchengemeinde sichtbar, in der Monstranz (Gefäß). Die Hostie wird als die zentrale Anwesenheit Christi verstanden. Er nimmt in deren Gestalt an der Prozession teil. An vier Altären im Freien beten die Gläubigen Fürbitten, dabei segnet der Priester die Umwelt. Nach dem Zusammenschluss der Kirchengemeinden Bolzum und Sehnde mit Lehrte sind derartige Prozessionen im Sehnder Raum aus Personalmangel kaum noch möglich.

Lebendiger Adventskalender

Die Veranstaltungen finden seit 2003 in der Adventszeit wöchentlich, zuerst allabendlich, von mittwochs bis samstags, jeweils ab 18.00 Uhr bis etwa 19.00 Uhr, wechselnd in Bolzum oder Wehmingen und seit 2015 auch in Ilten vor dem Haus

oder in einer Garage - jedoch niemals im Haus - eines Gastgebers statt. Eingeladen ist jeder Bürger / Bürgerin und alle Kinder. Der Gastgeber liest eine weihnachtliche Geschichte oder ein Gedicht vor. Die Geschichte kann auch selbst erlebt sein und gibt dem Besucher die Möglichkeit zum Nachdenken. Für das leibliche Wohl werden Glühwein - für Kinder ohne Alkohol -, Adventsgebäck, kleine Schnittchen und Kuchen gereicht. Außerordentlich wichtig sind die Gespräche über Gott und die Welt, mit Nachbarn oder Menschen, die man lange nicht gesehen hat. Zwischendurch werden Weihnachtslieder gesungen.

Weihnachten - Krippenspiele

In den evangelischen Gemeinden der Stadt Sehnde wird an Heiligabend die Geburt Christi von Kindern und Jugendlichen in einem Krippenspiel dargestellt. Der Altarraum wird mit Requisiten bestückt und die Kinder bilden in verschiedenen Rollen die „heilige Krippe“. Obwohl die Handlung durch das Matthäus- und Lukas-Evangelium eng gesteckt ist, sind die Texte der Kinder vielfältig und die Schwerpunkte unterschiedlich gesetzt. In manchen Ortsteilen ist es Tradition, die Spielstätte in einen Stall mit echten Tieren zu verlegen, so dass die Anlehnung an das Lukas-Evangelium noch deutlicher wird. Die Texte, die von den Kindern und Jugendlichen auswendig gelernt werden müssen, sind sehr anspruchsvoll und es braucht einige Proben, bis das Krippenspiel bühnenreif

ist. Auch die katholische Kirche zeigt am Heiligabend ein Krippenspiel. Hier wird allerdings die Vermischung zwischen Lukas- und Matthäus-Evangelium nicht vorgenommen, so wie es oftmals in den evangelischen Kirchen gemacht wird. So zeigt die katholische Kirche ein Krippenspiel nach Lukas, in dem die Heiligen Drei Könige (Sterndeuter) nicht vorkommen.

Krippenspiel in Köthenwald

Seit den 50er Jahren finden in Köthenwald am Heiligen Abend Krippenspiele statt. Engagierte Mitarbeiter nähern gemeinsam mit Bewohnern die Kostüme und üben die Texte und Lieder ein. Alle Rollen, von Maria und Josef bis zu den Hirten, werden immer von Patienten gespielt. Zog man anfangs noch von Haus zu Haus, wird das Krippenspiel seit langem im festlich geschmückten Dorfgemeinschaftshaus aufgeführt, welches immer „aus allen Nähten platzt“, denn alle Bürger sind herzlich eingeladen. Dicht gedrängt lauschen Bewohner und Gäste dem andächtigen und beeindruckenden Spiel. Musikalisch unterstützt werden die Darsteller vom Wahrendorff-Chor, von Mitgliedern des Mädchenchors Hannover und Instrumentalisten der Musikschule Ostkreis Hannover.

Erinnerungskultur

Erinnerungskultur bedeutet, dass eine Gesellschaft Teile der Vergangenheit im Bewusstsein hält und gezielt vergegenwärtigt.

Beispiele für eine private Erinnerungskultur sind Familienalben, Ahnenforschung oder verschiedene Jubiläen mit persönlichem bzw. familiärem Bezug.

Ausdruck und Formen findet die öffentliche Erinnerungskultur in einem Spektrum von Initiativen (Archivierung der Informationen, wissenschaftlichen Aufbereitung und auch die öffentliche Dokumentation, wie durch die in einigen Ortsteilen ausliegenden Ehrenbücher).

Neben diesem spielen auch Gedenkstätten, Gedenktage und Denkmale eine Rolle. Dazu gehört auch das Erinnern an den Holocaust und alle Opfer aus Krieg und Gewalt.

Der Tag des Gedenkens an alle Opfer des Nationalsozialismus ist in der Bundesrepublik Deutschland ein nationaler Gedenktag und wird seit 1996 am 27. Januar begangen.

Eine Feierstunde wird seit einigen Jahren regelmäßig in der KGS Sehnde durch Schüler und Pädagogen abgehalten.

Gedenktag Novemberpogrome

In Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9. November 1938 (von den Nazis Reichskristallnacht genannt), in der vom National-sozialistischen Regime organisierte und gelenkte Gewaltmaßnahmen gegen Juden im gesamten deutschen Reich stattfanden, will die Projektgruppe „Stolpersteine“ der Stadt Sehnde diesen Gedenktag weiterhin im Rahmen einer Feierstunde begehen und lädt alle Bürger der Stadt hierzu herzlich ein.

Auch der jüdische Friedhof in Sehndes Ortsteil Bolzum erinnert an die verstorbenen jüdischen Einwohner. Heute finden dort keine Begräbnisse mehr statt. Er steht unter Verwaltung der Jüdischen Gemeinde Hannovers. Seit 2012 hat der Sehnder Rat eine Projektgruppe "Stolpersteine" ins Leben gerufen. Deren Arbeit wurde in der vorherigen Zeitreise beschrieben. (Siehe auch Zeitreise Nr.9)

Ein neues Projekt ist am 11.09.2015 beendet worden und ist im Foyer des Sehnder Rathauses zu besichtigen - die Gedenktafel „ Scherben gegen das Vergessen“.

Die Gruppe ist weiterhin aktiv und arbeitet in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Ahlem an weiteren Recherchen über jüdische Opfer, über Opfer der Zwangsarbeit oder über Glaubensopfer (Sinti und Roma).

Volkstrauertag

Der Volkstrauertag ist in Deutschland ein staatlicher Gedenktag. Seit 1956 wird er zwei Sonntage vor dem ersten Adventssonntag begangen und erinnert an die Toten aller Kriege und die Opfer aller Nationen von Gewaltherrschaft.

In Sehnde und seinen Ortsteilen finden wir viele Denkmale, die an die Opfer der beiden Weltkriege und den Kriegen davor erinnern. Die Feierstunden finden z.B. regelmäßig an den Ehrenmalen - im Ortsteil Sehnde in der Friedhofskapelle - mit anschließender Kranzniederlegung statt.

Friedhofskultur

In jeder Kultur und Religion gibt es bestimmte Trauer- und Begräbniszeremonien. Die Friedhöfe sind fester Bestandteil unserer christlich geprägten Kultur. Traditionelle Kennzeichnung erfolgt durch Denkmale, Grabzeichen, Steine und Totengedenktage.

Allerheiligen und Ewigkeitssonntag.

Die Friedhöfe sind durch ihre Gestaltung und besonderen Anlagen nicht nur Ausdruck unserer Traditionen, sondern inzwischen auch besonders geschützte ruhige Bereiche für Mensch und Natur.

In der Familienstadt Sehnde gibt es das Angebot, bekanntgegeben in der neuen Friedhofssatzung, die am 1.01.2015 in Kraft getreten ist, die Art der Bestattung zu wählen, in Erdreihengrabstätten, Urnenreihengrabstätten (anonyme in Urnenreihengrabfeldern und halb anonyme Urnengemeinschaftsanlagen im Stelen - Feld).

Diese Satzung gilt für alle Friedhöfe in kommunaler Verwaltung: Dolgen, Evern, Gretenberg, Haimar, Sehnde, Wassel. Interessenten können sich an die Verwaltung wenden und ein Exemplar der neuen Friedhofssatzung anfordern.

Auch die Kirchengemeinden Ilten, Höver, Bilm haben Veränderungen in der Friedhofskultur vorgenommen - wie der Trend zu Urnenbestattungen zeigt -, da Angehörige oftmals nicht in der Nähe wohnen und sich nicht regelmäßig um die

Grabpflege kümmern können.

Bestattungen von Muslimen und Juden aus Sehnde finden auf Friedhöfen in Hannover statt.

1.2 Denkmale

Kirchen / Kapellen

Die Geschichte unserer Heimat ist immer auch die Geschichte der Kirchen dieses Landstrichs. Dies allein schon deshalb, weil die ältesten überlieferten Zeugnisse, die wir kennen, fast durchweg Urkunden des Bistums Hildesheim sind.

Und auch unter den Quellen des späten Mittelalters und der beginnenden Neuzeit nehmen die Kirchenbücher der Pfarrgemeinden eine herausragende Stellung ein.

Die erste Tauf- und Mutterkirche für unsere engere Heimat entstand im 9. Jahrhundert in Lühnde; sie war die letzte Bastion des Bistums Hildesheim im Norden und betreute die Bewohner der "Großen Grafschaft", die als "Freie vor dem Nordwald" 1248 erstmalig unter dieser Bezeichnung erwähnt werden.

Im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts lösten sich von der Lühnder Mutterkirche zahlreiche selbstständige Pfarrgemeinden.

Das Patronatsrecht über diese Kirchen, die in den eingepfarrten Dörfern zur seelsorgerischen Betreuung bald Kapellen einrichteten, oblag entweder hildesheimischen Klöstern oder aber örtlichen Gutsherren.

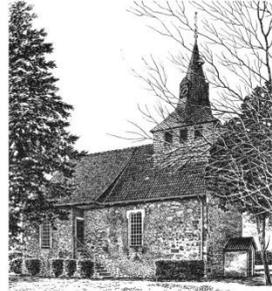
Kirchen und Kapellen in Sehnde



Bilm



Katholische Kirche Bolzum



Evangelische Kirche Bolzum



Dolgen



Katholische Kapelle Evern



Evangelische Kapelle Evern



Haimar



Höver



Barockkirche Ilten



Mülingen



Rethmar



Bonhoeffer Haus Sehnde



Katholische Kirche Sehnde



Kreuzkirche Sehnde



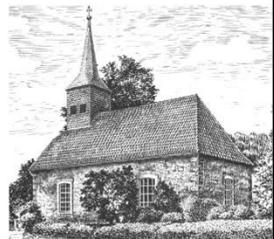
Evangel.-Freikirchl. Gemeinde Sehnde



Wassel



Wehmingen



Wirringen

Mit der Reformation wechselten 1527 auch im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg und im nördlichen Fürstbistum Hildesheim viele Pfarreien zum evangelisch-lutherischen Bekenntnis.

Bis auf die kleine Enklave in Bolzum verschwand der Katholizismus für rund vier Jahrhunderte fast völlig aus dem Sehnder Umland. Nach 1945 erhielten die in Sehnde wohnenden Katholiken die Erlaubnis, gegen eine Monatsmiete von 10 Reichsmark ihre Gottesdienste in der Sehnder Friedhofskapelle zu feiern.

Nach dem zweiten Weltkrieg strömten zahlreiche Flüchtlinge und Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten nach Sehnde. Die meisten stammten aus den schlesischen Kreisen Frankenstein, Leobschütz und Neiße. Hinzu kamen viele aus dem ostpreußischen Ermland sowie viele Karpatendeutsche. Der schlesische Geistliche Joseph Noppes (geboren 1908 in Stangendorf in Mähren), der 1946 mit einem Flüchtlingszug aus Zietenbusch in Schlesien gemeinsam mit seiner Gemeinde vor der Roten Armee floh, gelangte über Lehrte nach Sehnde und wurde hier der erste ordentliche Seelsorger. Er legte den Grundstock für die Neugründung einer katholischen Kirchengemeinde in Sehnde und sorgte auch dafür, dass 1948 an der Lehrter Straße eine Baracke als provisorisches Gotteshaus aufgestellt wurde

Am 5. Juni 1955 wurde dann die Katholische Kirche St. Maria Regina am Papenholz geweiht und die Baracke an der Lehrter Straße wieder entfernt. Die historische Bedeutung der Kirchen und Kapellen in Sehnde beschränkt sich jedoch nicht nur auf den religions-geschichtlichen Aspekt. Sie sind gleichermaßen Bau- und Kulturdenkmale.

Das kulturelle Erbe, das sie über Jahrhunderte hinweg verkörpern, hat übrigens keinesfalls musealen Charakter. Vielmehr sind sie mit Leben erfüllt bis zum heutigen Tage.

Industriedenkmale

Technische Denkmale

In der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert erfasste die Hochkonjunktur des Kalibergbaus auch die fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägte Region um Sehnde. Insgesamt vier Schächte wurden im heutigen Stadtgebiet niedergebracht. Die Tagesanlagen der Werke waren alle von der sogenannten „Kaliarchitektur“ geprägt. Abgesehen von den fast unverändert gebliebenen Gebäuden der noch heute betriebenen Kalifabrik Hugo in Ilten sind nur wenige Zeugnisse der einst bedeutenden Industrie übrig geblieben. In Sehnde erinnert nur noch eine Seilscheibe an der Kreuzung der Bundesstraßen 65 und 443 an das einstige Werk Friedrichshall.

In der Feldmark nördlich des Billerbaches ist das Fördermaschinenhaus des früheren Schachtes Friedrichshall 2 erhalten.

Wesentlich mehr von der „Kaliarchitektur“ ist im Straßenbahnmuseum unverändert bewahrt geblieben.

Aus dem Aufbau des Kaliwerkes Hohenfels in den 1890er Jahren stammen die Fördermaschinenhalle und das Gebäude der Salzmühle.



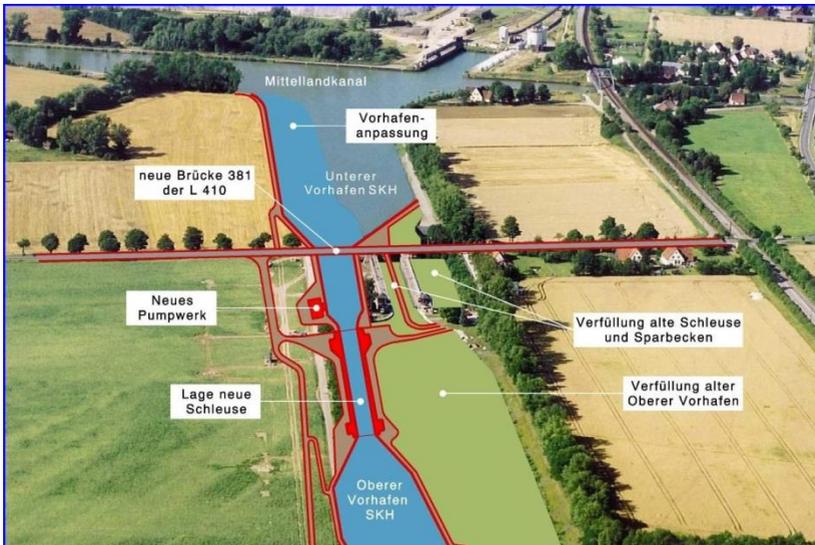
Fördermaschinenhaus Schacht Hohenfels

Von der 1980 stillgelegten Zuckerfabrik in Sehnde Mitte ist nichts mehr zu sehen. Von der zur etwa gleichen Zeit aufgegebenen Ziegelei am östlichen Ausgang von Sehnde zeugen nur zwei stark vernachlässigte Hallen von dem einstigen Betrieb. In naher Zukunft dürften auch diese einer neuen Bebauung weichen. (Siehe auch Zeitreise Nr.2)

Alte Schleuse Bolzum

Nach dem Ausbau des Mittellandkanals für Großmotorgüterschiffe - Länge 110m, Tragfähigkeit 2300t - im Sehnder

Raum in den Jahren 1986 - 1990, wurden die Ausbaupläne für den Stichkanal nach Hildesheim vorangetrieben (Siehe auch Zeitreise Nr. 6), erster Ausbauschnitt: Neubau der Schleuse Bolzum, da der Zugang zum Stichkanal über sie erfolgt.



Neubau Schleuse Bolzum - Planung

Die alte Schleuse war in den Jahren 1926 – 1927 aus Ziegelsteinen erbaut worden; als Sparschleuse mit 82m Nutzlänge und 12m Breite. Ihr Bauzustand war schlecht und hätte umfangreiche Sanierungsmaßnahmen erfordert, außerdem genügte ihre Länge nicht mehr den Anforderungen.

2008 wurde mit dem ersten Spatenstich der Neubau der Schleuse Bolzum begonnen. Während der Bauphase 2008 - 2012 versah die neben der Baustelle liegende alte Schleuse

weiterhin ihre Arbeit. Am 02.11.2012 wurde die neue Schleuse für die Schifffahrt freigegeben.

Auf dem Bild sind sehr gut zu erkennen - von links unten nach rechts oben: offenes Sparbecken - Schleusenkammer der alten Schleuse - Unterhafen - Schleusenkammer der neuen Schleuse.



Schleuse nach der Fertigstellung

Für einen Abriss war das alte Bauwerk zu schade. Es ist mit den zugehörigen Anlagen und dem bestehenden Pumpenhaus zu einem Industriedenkmal erklärt worden, in dem „die alten Strukturen erkennbar, der Charakter der alten Anlage erhalten bleiben soll“.

Der Plan für die Gestaltung der Anlage: Durch die historische Schleusenkammer wurde ein befestigter Spazierweg angelegt, von dessen Grund die Besucher jederzeit das gigantische Unterhaupt -Tor bestaunen können.

Ob das historische Bauwerk - das Pumpenhaus und weitere technische Anlagen - für Besucher geöffnet werden, ist nach Stand der Dinge im Februar 2016 eher unwahrscheinlich, denkbar ist eine Öffnung an einem „Tag der offenen Tür“; für eine Entscheidung ist die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Braunschweig zuständig. Es ist zu hoffen, dass der von Hannover auf der Südseite des Mittellandkanals kommende, gut ausgebaute Rad- und Spazierweg seine Benutzer durch die Schleuse Bolzum führt und sie am Rand des Vorhafens entlang auf einem ausgeschilderten Weg über die Landesstrasse L410 auf die andere, breiter hergerichtete Nordseite des Mittellandkanals bringt, so dass sie den Weg in Richtung Peine fortsetzen können.

Für die Region um Sehnde wäre diese Maßnahme ein großer Gewinn.

Besondere Bauten

Schloss Rethmar

In Rethmar steht ein Schloss - sogar ein sehr schönes. Etwas versteckt bei der Kirche, in der Mitte des alten Dorfes Rethmar liegt es. Ein wahres Kleinod ist diese Barockanlage in unmittelbarer Nachbarschaft zur St.-Katharinen-Kirche.

Vor ca. 300 Jahren ist es in der heutigen Form erbaut worden. Den imponierenden Bau hat die Familie des Hausherrn Freiherr Rüdiger von Wackerbarth 1986 gekauft und zu einem Schmuckstück gestaltet. (Siehe auch Zeitreise Nr. 8)

Rittergut Bolzum

Am südlichen Ortsausgang von Bolzum liegen, etwas verdeckt durch hohe Mauern, die Gebäude des ehemaligen Rittergutes Bolzum. Am augenfälligsten tritt das Herrenhaus in Erscheinung. Hier wurde ab 1610 ein für diese Gegend recht aufwändiges Wohnhaus errichtet. Erbauer war kein geringerer als Stenius von Münchhausen, der das Gebäude im Stil der Renaissance ausführen ließ. Nur wenige Jahre blieb der Landsitz in seinem Besitz, geldliche Probleme führten zu der Veräußerung. Von den Nachfolgern wurde das Anwesen bis 1973 landwirtschaftlich genutzt. Der heutige Eigentümer verwendet die umfangreichen Baulichkeiten vorwiegend für Wohnzwecke. Neben dem selbstgenutzten Herrenhaus werden einige Gebäude zur Unterbringung von Besuchern der Messen in Hannover vorgehalten.

Um die Gebäude liegt ein Skulpturenpark. Ein kleiner Teich rundet das Ensemble ab. Auffällig ist die Beflaggung mit der Fahne der EU und der Republik Kirgisistan. Die Hausherrin engagiert sich ehrenamtlich als Honorarkonsulin für die Republik Kirgisistan.

(Siehe auch Zeitreise Nr.8)

Amtshaus Ilten

Neben der sehenswerten Kirche befindet sich in Ilten das schicke Amtshaus. Bei dem verheerenden Brand 1655 wurden große Teile Ilten - auch Teile des Amtshauses - in Schutt und Asche gelegt.

Der in Hannover lebende italienische Hofbaumeister Giuseppe Crotogino begann mit dem Bau des Hauses in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts im italienischen Barockstil. Leider verstarb er am 28.12.1715, doch sein Sohn, der hannoversche Hofbaumeister Sebastian Crotogino, führte den Bau des Iltener Amtshauses im Auftrage der Freien von Ilten bis 1738 zu Ende.



Amtshaus Ilten

Nebenan erstellte er fast gleichzeitig den barocken Kirchenneubau. In der Iltener Chronik liest man, dass „Iltens Amtshaus s. Zt. von Crotogino in strengem englisch-klassizistischem Barock ausgeführt worden sei“. Anbauten des 19. Jahrhunderts sind ein in barockem Stil errichteter Turm mit repräsentativ gestaltetem Eingangsportal und im Winkel in Fachwerk ausgeführte Stallungen.

Gleich 3 Funktionen hatte das neue Amtshaus: Es war Sitz der Obrigkeit. Dort trafen sich aber auch die Freien um ihre Deputierten, denn das Gebäude gehörte ihnen. Zudem fanden noch die Gerichtsverhandlungen (Freigericht) statt, die die Freien - als eine selbstverwaltete Körperschaft, wie man heute sagen würde - seit Generationen abhalten konnten.

Das Amt Ilten wurde 1858 dem Amt Burgdorf zugeschlagen, das Amtshaus wurde damit nicht mehr benötigt, und das Gebäude 1862 an den Sanitätsrat Dr. F. Wahrendorff in Ilten verpachtet und ging 1872 in sein Eigentum über, heute genutzt vom Klinikum Wahrendorff.

In der Denkmaltopografie BRD, Baudenkmale in Niedersachsen, Region Hannover, vom 13.02.2005 ist eine detaillierte Beschreibung zu lesen: „Das Amtshaus der geschichtsträchtigen Vogtei Ilten ist das Kerngebäude und als ortsgeschichtlich bedeutendes Verwaltungsgebäude des Großen Freien inmitten des Klinikgeländes des Klinikum Wahrendorff an der Hindenburgstraße gelegen“.

1.3 Museen

Hannoversches Straßenbahnmuseum (HSM) in Wehmingen

Bis 2011 wurde das HSM überwiegend von Freunden der Technik der alten Straßenbahnen aufgesucht. Die Besucherzahl stagnierte bei 9000 Personen jährlich. Um mehr Menschen nach Wehmingen zu locken, wurde ein neues Konzept entwickelt. Mit dem neuen Vorhaben wurden vorrangig Familien umworben.



Straßenbahn-Fahrsimulator

Es wurden Spielzimmer geschaffen, eine Straßenbahn für Selbstfahrer eingerichtet, ein Straßenbahnfahr-Simulator beschafft, Räume für Kindergeburtstagsfeiern vorgehalten,

Kinder-Kuchentage veranstaltet, und letztlich kam eine Speisekarte für kinderfreundliche und preisgünstige Speisen dazu. Auch die Bahnanlage wurde neugebaut und umgestaltet. Die Haltestelle vor dem Maschinen-Haus ist jetzt die Abfahrthaltestelle. Völlig neu ist die Ankunftshaltestelle westlich des Maschinen-Hauses. Die neue Zielsetzung verzeichnete einen Anstieg der Besucherzahl auf nunmehr 12.000 Personen. Das bedeutete: Das HSM ist in Deutschland das größte derartige Museum, in Europa belegt es den 3. Platz.

Nur England und Dänemark haben größere Museen.

Weltweit ist das HSM an der 4. Stelle zu finden.

Weitere Maßnahmen:

- Zur Lärmdämpfung werden die Schienen im Innenbereich - zur Wohnsiedlung - automatisch bewässert sowie gefettet.
- Im Außenbereich wurde das Gleis bis zur Kreisstraße 167 Bolzum-Lühnde saniert und mit einer Oberleitung versehen.
- Damit beträgt jetzt die Außenstrecke 2.700 m und die Innenstrecke 3.000 m.
- Der Einbau einer Verkehrsregelung - Signalanlage im Straßenbereich sowie der Weiterbau der Gleisanlage bis zum Kanal sind für 2016 vorgesehen. Außerdem entsteht auf der Fläche unterhalb des HSM ein Parkplatz für 110 PKW. (Siehe auch Zeitreise Nr.8)

Regionalmuseum Sehnde in Rethmar

Die Idee, auch in Sehnde eine Einrichtung zu schaffen, die sich der lokalen Geschichte widmet, wurde mindestens seit der Gebietsreform von verschiedenen Initiativen verfolgt. Insbesondere für den Heimatbund und vor allem dessen damaligem Vorsitzenden Adolf Thölke war es ein wichtiges Anliegen. Verschiedene Vorstöße zur Verwirklichung scheiterten vor allem an fehlenden Räumlichkeiten. Erst 1999, mit dem Kauf des Gutshofes in Rethmar durch einen örtlichen Investor, bot sich die Gelegenheit, geeignete Räumlichkeiten zu erwerben. Im Rahmen der Kaufvereinbarungen (Siehe auch Zeitreise Nr.9) wurde der Stadt eine geeignete Fläche im ehemaligen Pferdestall überlassen. Die jahrelange Vision „Museum“ rückte, nachdem der Stadtrat einem solchen Vorhaben positiv gegenüber stand, nun in greifbare Nähe. Da die Stadt allerdings als Betreiber nicht zur Verfügung stand, kam nur ein Verein infrage. Dieter Borsum, der schon das Hannoversche Straßenbahn Museum von einem Problemfall zu einem erfolgreichen Museum aufgebaut hatte, (Siehe auch Zeitreise Nr. 7) übernahm die Initiative, forcierte die Gründung des „Vereins Regionalmuseum Sehnde e.V.“, dessen erster Vorsitzender er wurde. 2002 befasste man sich in der Universität Hannover in einem Seminar u.a. mit der Frage, ob sich ein Museum in Sehnde lohnen könnte. Die Frage wurde bejaht. Nachdem die Modalitäten geklärt waren (Betrieb durch

den Verein, Finanzierung der Betriebskosten des Gebäudes durch die Stadt) gingen die Vereinsmitglieder zügig ans Werk. Neben dem Sammeln und Katalogisieren der Exponate musste noch der Innenausbau und die Einrichtung ebenfalls ehrenamtlich gestemmt werden. Ein Landeszuschuss in Höhe von 25.000 € war dabei hilfreich. Am 07. Mai 2006 fand die feierliche Eröffnung statt. Im Erdgeschoss werden wechselnde Ausstellungen präsentiert. Im 1. Obergeschoss ist die Dauerausstellung zum „Großen Freien“ untergebracht. Seit 2011 kann im Obergeschoss in attraktivem Umfeld auch geheiratet werden. Das Standesamt Sehnde nutzt diesen Raum bei Interesse der Brautpaare als Trauzimmer.

Das Regionalmuseum ist insgesamt eine Erfolgsgeschichte und ein schönes Beispiel für lohnendes ehrenamtliches Engagement. Einen wesentlichen Anteil hat der jetzige Vorsitzende Erhard Niemann.

Hannoverscher Fernmeldeclub (HFC)

Die Ausstellung auf dem Gelände des HSM ist im Aufbau.

Schon in den 1920er Jahren haben sich „Gründungsväter“ gefunden, Gegenstände aus der Fernmeldetechnik zu sammeln. Jetzt sind es 80 Mitglieder mit unterschiedlichen Berufen aus ganz Deutschland. Viele sind im Raum Hannover wohnhaft.

Die Sammlung des Kulturgutes hat sich auf 1100 m² Fläche in Sehnde gut weiterentwickelt.

Die Geräte konzentrieren sich auf vier Bereiche und werden dementsprechend gelagert:

- Kabeltechnik
- Vermittlungstechnik
- Telegrafie, Fernschreiben und Telefaxe
- Übertragungstechnik

Die Anzahl der Geräte ist bisher noch nicht vollständig katalogisiert. Allein das Gewicht der Exponate beträgt ca. 60 Tonnen. Die HFC sucht auch weiterhin entsprechende Geräte aus der Fernmeldetechnik.

Wann das Museum für jedermann zugänglich ist, ist durch die noch vorzunehmende baupolizeiliche Abnahme des geplanten Ausstellungsraums noch ungewiss.

2. Kulturschaffende

2.1 Kunst und Handwerk

Fotografinnen und Fotografen

Günther Eims

Hans Gandke

Reiner Luck

Siegfried Ludwig

Brigitte Philippi

Christa Scheffer

Hannelore Schröder

Jochen Strehlau

Brigitte Thomas

Darstellende / bildende Künstler

Rüdiger Frhr. v. Wackerbarth	international anerkannter Porträtist
Heidemarie Cornelsen	Töpferei Ilten
Helle Eggebrecht	Stoffbilder, Patschwork, Applikationen
Dr. Ulrich Eggebrecht	Malerei und Skulpturen
Heike Klar	Malerei und Skulpturen
Aquarellfreunde	seit 2000 Hobbymaler
Kunstwerkstatt Köthenwald	Malerei, Tonarbeiten, Weberei
Klinikum Wahrendorf	Bewohner malen seit mehr als 15 Jahren im Sprengelmuseum und stellen dort aus

2.2 Literatur

Karl Backhaus	Sehnde - "Das Große Freie"
Arndt Fritzscheier	Die Kooperation der Freien im Amt Ilten bei Hannover, 1994 Die Gemeinde Sehnde - 15 Ortschaften im Wandel der Zeit, 1990
Marion Griffith-Karger	Kriminalromane in unserer Region spielend
Manfred Kotter	Mühlen im Großen Freien und in der Stadt Sehnde, 2011
Otto Leseman	Das Kaliwerk Friedrichshall in Sehnde,
Wolfgang Struß	Leben im und über dem Salzstock,
Werner Heindorf	2001
Siegfried Ludwig	80 Jahre Kalibergbau in Sehnde, 2016
Gunda Jaron	Lyrische Gedichte u. Texte, Gewinnerin eines Gedichtwettbewerbs, 2016
Adolf Thölke	Sehnde, Bilder aus vergangenen Tagen, 1986
Rüdiger Frhr. v. Wackerbarth	750 Jahre das feste Hus to Rethmare, Haus Rethmar, 2014
Zeitreise-Team	9 Ausgaben "Die Zeitreise" zur Ortsgeschichte Sehndes

Ortschroniken

Lothar Massold	Bolzum, Geschichte und Geschichten, 1996
Jörn Feustel und Autorenteam	"Unser Höver", Chronik - Vom Bauerndorf zum Industriestandort, 2012
Adolf Meyer	Sehnde, Ortschronik Sehnde - Vom Bauerndorf zum Industriestandort, 1975

Heinz Hermann Nolle	Müllingen, Geschichtliches und Geschichten aus Müllingen, 2006
Hugo Remmert	Ilten, Aus Itens Geschichte, 1962
Dieter Rose-Borsum Günter Winkelmann	Haimar, Aus der Vergangenheit zur Gegenwart, ein Dorf erzählt, um 2000
Julius Rohrbeck	Rethmar im Großen Freien, 1989

3. Kulturfördernde

Volkshochschule Sehnde

Erwachsenenbildung und Kulturarbeit in Sehnde gab es schon vor dem Zusammenschluss der 15 Orte zur neuen Gemeinde Sehnde. Die Volkshochschule Sehnde und die Iltener Einrichtung waren sehr rühlig auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung. (Im Heft Nr. 9 der Zeitreise werden die Entwicklung und das Engagement der Beteiligten ausdrücklich dargestellt).

1975 kam es zunächst zu einer Vereinbarung zwischen Lehrte und Sehnde über eine gemeinsame VHS unter der Trägerschaft der Stadt Lehrte. Als Folge der Gebietsreform wurde dann intensiv über die Erwachsenenbildung im neuen Landkreis Hannover nachgedacht. 1977 entstand der Volkshochschulzweckverband Ostkreis Hannover für damals ca. 110.000 Einwohner. Dieser besteht aus den Kommunen Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze und seit 2004 Isernhagen und hat sich zum Ziel gesetzt, Wissen zu erschwinglichen Preisen zu vermitteln.

Durch finanzielle Hilfen waren die Kommunen in der Lage, preisgünstig Erwachsenenbildung zu betreiben. Teilnehmer-

gebühren, Umlagen der Gemeinden, Zuschüsse von Kreis, Region und Land, Auftragsmaßnahmen des Arbeitsamtes, sowie Bundesmittel halfen bei der Finanzierung. Verluste an Fördermitteln führten zu steigenden kommunalen Umlagen und damit leider auch zur Erhöhung der Teilnehmergebühren. Der Zweckverband hat sich zum modernen Dienstleister entwickelt. Die ehemalige „Abendschule“ ist eine moderne Erwachsenen-Bildungseinrichtung geworden.

(Siehe auch Zeitreise Nr. 9)

Musikschule Ostkreis Hannover

Die Vorgängerin der heutigen Musikschule, die Musikschule für den ehemaligen Kreis Burgdorf, musste 1978 wegen fehlender Mittel ihren Betrieb einstellen.

Die Idee, eine Musikschule Ostkreis Hannover mit Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze zu bilden, führte 1979 zur offiziellen Gründung. Die Schulleitung übernahm Kurt Eschmann, sein Nachfolger wurde Eberhard Ladewig, der 2016 aus Altersgründen ausschied. Mit 370 Schülern begann der Unterricht, zehn Lehrkräfte wurden eingestellt. Die Musikschule soll eine musikalische Grundausbildung vermitteln, für das Musizieren begeistern und musikalische Begabungen fördern und bis hin zum Studium der Musik begleiten.

Das vielfältige Angebot führte schon nach kurzer Zeit zu deutlich steigenden Teilnehmerzahlen. Wie überall in öffentlichen Einrichtungen wurde es auch hier immer schwieriger, an

Zuschüsse zu gelangen. Die Teilnehmergebühren wurden erhöht. Trotzdem fanden sich alle Verantwortlichen für den Fortbestand der Musikschule immer wieder zusammen.

Die Musikschule ist eine unverzichtbare kulturelle Bereicherung nicht nur in den Mitgliedsgemeinden.

(Siehe auch Zeitreise Nr. 8)

Kulturverein Sehnde – ein Rückblick

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs erwachte bald auch in Sehnde wieder der Wunsch, über Familie und Verein hinaus zu schauen und sich durch „kulturelle Veranstaltungen“ in größerem Rahmen erfreuen zu lassen.

Schon vor der Währungsreform im Jahr 1948 gab es vereinzelte Aufführungen, der Operettensänger Franz Köchel, seit vielen Jahren Sehnder Bürger, stellte einige Verbindungen her. Ewald Tünnermann dirigierte die Sehnder Liedertafel und die Hannoversche Orchestervereinigung bei den Oratorien „Die Schöpfung“ und später „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn im Saale „Zur Erholung“, dem späteren Veranstaltungszentrum und Restaurant „Vitax“. Über den Besucherring Hannover wurden organisierte Fahrten in die Oper oder Theater nach Hannover, Hildesheim und Celle angeboten und durchgeführt. Nach der Fertigstellung der Festhalle am Papenholz mit 420 Plätzen knüpfte der Kulturkreis Sehnde im Jahre 1954 Kontakte zur Landesbühne Hannover. Die Landesbühne Hannover war ein Tourneetheater mit einem festen Haus in Hannover in

der Bultstraße. Aus finanziellen Gründen wurde sie 2007 mit dem Stadttheater Hildesheim zum Theater für Niedersachsen -TfN - zusammengelegt, das Theater in Hannover wurde aufgegeben, festes Haus ist jetzt das Stadttheater in Hildesheim. Mit annähernd 200 Aufführungen während der zurückliegenden 50 Jahre war und ist die Landesbühne Hannover und ihre Nachfolgerin ein wichtiges Element für die Sehnder Bürgerschaft bei der Gestaltung des kulturellen Lebens in ihrer Gemeinde. Mit Abendveranstaltungen für Konzerte, Vorträge und Spielfilme ergänzte der Kulturkreis das Programm fast 25 Jahre lang.

1978 wurde die Festhalle am Papenholz zu Gunsten der Erweiterung des Schulzentrums abgebrochen.

Der Erweiterungsbau des Schulzentrums erhielt ein Forum mit 320 Plätzen. Dieses ist seither wichtigster Veranstaltungsort in Sehnde.

Im Frühjahr 1979 fand sich eine Anzahl Sehnder Bürgerinnen und Bürger zusammen und beschloss am 29. März 1979 die Gründung des Kulturverein Sehnde e. V. unter gemeindlicher Trägerschaft. Die Gründungsversammlung selbst fand am 18. Juli 1979 bei einer Teilnahme von 22 Personen statt. Die Gründungsteilnehmer waren sich darin einig, Veranstaltungen in Sehnde nicht ausschließlich gewerblicher Initiative zu überlassen, sondern in Bürgerverantwortung ein attraktives und unabhängiges Programm anzubieten, das möglichst breite

Schichten der Bevölkerung ansprechen sollte. Somit wurden in der ersten Mitgliederversammlung am 18. Juli 1979 durch den provisorischen Vorstand ein Satzungsentwurf und ein vorläufiges Veranstaltungsprogramm vorgelegt. Die Satzung wurde durch die anwesenden Mitglieder einstimmig angenommen und beschlossen. Auf der Tagesordnung stand ebenfalls die Wahl des Vorstandes. Das Ergebnis war bei allen vorgeschlagenen Personen einstimmig:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. Vorsitzender | Otto Schömann |
| 2. Vorsitzende | Hanna Treiber |
| Geschäftsführer | Theodor Hublitz |
| Schatzmeister | Bernd Flügel |

Aufbauend auf diesen Grundgedanken hat sich die damalige Gemeinde und heutige Stadt Sehnde bereit erklärt, dem Verein eine finanzielle Grundausrüstung zur Verfügung zu stellen. Als kleine Anekdote sei erwähnt, dass Adolf Thölke als ehemaliger Leiter des Volkshochschulvereins aus dessen Restguthaben in den neu gegründeten Kulturverein 765 DM als Startkapital einbrachte. Zur Zeit der Gründung erlebten Mitglieder und Aktive eine erfreuliche Resonanz. Aber, wo einst Ideen geschmiedet und Pläne entworfen wurden, machte sich im Jahre 1983 Pessimismus breit, trotz zahlreicher gelungener Veranstaltungen blieb das große Echo für die Theaterkunst in Sehnde aus. Doch die Mitglieder des Vereins ließen sich davon nicht entmutigen. Weiterhin wurde mit den

vorhandenen Mitteln (finanziell und personell) ein attraktives Programm gestaltet. Die Veranstaltungen, ob Theater, Kabarett oder Konzert, fanden und finden hauptsächlich im Forum der KGS, aber auch in der Kreuzkirche in Sehnde oder der Barockkirche in Ilten statt. Alljährlich gibt es Kammerkonzerte im Schloss Rethmar. Alle Spielorte sind für jeden schnell und unkompliziert erreichbar.

Inzwischen existiert der Verein 37 Jahre und hat trotz zurückgehender Besucherzahlen weiterhin ein gut aufgestelltes Programm, besonders zu erwähnen sind die beliebten Fahrten zum Stadttheater Hildesheim, zumeist werden Opern, Operetten oder Musicals besucht, da sich die Bühne im Forum nicht für größere Musiktheater eignet.

Große Konkurrenz erfährt der Kulturverein durch die vielfältigen Angebote in den umliegenden umliegenden Orten. Heute fahren viele, hier besonders die jungen Leute, schnell nach Hannover oder Hildesheim, der öffentliche Nahverkehr ist in den vergangenen Jahren deutlich verbessert und erschließt damit dem Publikum ganz andere Möglichkeiten.

Heimatbund Niedersachsen, Gruppe Sehnde

Der Heimatbund Niedersachsen (HBN) ist der älteste Verein dieser Art im deutschen Sprachraum. Er wurde am 9. Mai 1901 in Hannover gegründet. Zu seinen prominenten Gründern gehörten u.a. der Schriftsteller Hermann Löns, niederdeutsche Literaten wie die Brüder Freudenthal, Dichter/innen

wie Lulu v. Strauß-Torney und Börries v. Münchhausen sowie Vertreter der Worpsweder Künstlerkolonie wie Fritz Mackensen und Heinrich Vogeler. Wilhelm Busch war das erste Ehrenmitglied des HBN. Zu den Kernzielen des HBN gehören seit seiner Gründung der Natur- und Landschaftsschutz, die Denkmalpflege, die Bewahrung der plattdeutschen Sprache, die Vermittlung von Historie und Traditionen Niedersachsens und die Bewahrung der örtlichen Geschichte und Heimatkunde.

Die Sehnder Gruppe des HBN wurde am 20. Januar 1951 von neun Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. Initiator war der Sehnder Stellmachermeister Friedrich Menke, der das Amt des Vorsitzenden von 1951 bis 1977 bekleidete. Heimatkundliche Vortragsabende, bei denen u.a. Karl Backhaus häufig auftrat, gehörten neben Bildungsfahrten in die verschiedenen Regionen Niedersachsens zu den wichtigsten Aktivitäten der Heimatbundgruppe.

Eine weitere bekannte Persönlichkeit des Sehnder Heimatbundes, die Spuren in der Ortsgeschichte, oder genauer: dem Ortsbild, hinterlassen hat, war der langjährige Schriffführer Karl Palm. Auf ihn gehen zahlreiche noch heute erhaltene geschnitzte Straßenschilder, z.B. „Stettiner Weg“, „Masch-wiese“ oder „Am Stadion“, zurück.

Seine größte Mitgliederzahl erreichte der Sehnder Heimatbund im Jahr 1977 mit 170 Mitgliedern. In jenem Jahr übernahm der

Apotheker Harald Hanemann den Vorsitz der Gruppe. Ihm folgte 1985 der Ingenieur Adolf Thielke im Amt. Dieser setzte eigene Akzente in der Lokalgeschichte des nun als Ortsteil bezeichneten Sehnde. Für ein Herzensanliegen Thielkes setzte sich sein Nachfolger, der Historiker Heinz-Siegfried Strelow, der 1999 Vorsitzender wurde, weiter ein:

Die Errichtung eines Heimatmuseums.

Dieses wurde 2001 in Zusammenarbeit mit der Stadt Sehnde in Gestalt des „Regionalmuseums“ auf dem Gutshof Rethmar realisiert. Strelow initiierte darüber hinaus die Errichtung eines Gedenksteins für Hermann Löns in Müllingen nahe dem Mittellandkanal (wo der Dichter von 1904 bis 1914 wiederholt zu Gast war), und führte heimatgeschichtliche Themenabende u.a. auf Schloss Rethmar, Rittergut Bolzum und im Amtshaus Ilten ein. 2005 übernahm Hannelore Verhoef den Vorsitz. Sie setzte wiederum einen Schwerpunkt auf die Errichtung von Gedenksteinen an den Stätten der Wüstungen der ehemaligen Dörfer Gilgen, Schuttelobeke, Soerßen und Klein Sehnde.

Bildungsfahrten und die Vollendung des Aufstellens von Findlingen an Wüstungen gehören zu den Aufgaben, die sich der Sehnder Heimatbund aktuell stellt. Er wird seit dem Tod von Hannelore Verhoef 2015 derzeit kommissarisch von Ursula Ostmann und Heinz-Siegfried Strelow geleitet.

Stadtarchiv Sehnde

Stadtarchiv Sehnde, Glück-Auf-Str. 3, 31319 Sehnde

Tel.: 05132/6055 und 05138/707-283

Seit April 2002 ist das Stadtarchiv Sehnde (Leiter Jürgen Wattenberg) zu den nachstehenden Öffnungszeiten zugänglich:

Montag 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr und

Donnerstag 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Archivtyp: Kommunalarchiv

Benutzungsmöglichkeiten:

Schwerpunktmäßig durch die Verwaltung der Stadt Sehnde, aber auch durch Personen und Institutionen außerhalb der Verwaltung nach vorheriger Vereinbarung. Der Bestand ist nicht ausleihbar. Näheres hierzu regelt die Benutzerordnung des Archives in der jeweils aktuellen Fassung.

Dienstleistungen für Bürger/innen und die Verwaltung

Beratung in heimatkundlichen Fragen

- Unterstützung von Geschichts- und Familienforschung
- Bereitstellung von historischen Fotografien, Karten, Zeitungen usw.
- Kostenlose Erschließung, Aufarbeitung und Aufbewahrung von Leihgaben
- Dauerhafte Aufbewahrung ausgewählter Verwaltungsakten
- Benutzung der Fachbibliothek (u.a. Ortschroniken)

- Erstellen der Zeitreise mit lokalen historischen Themen
- Durchführung von Fotoausstellungen

Vorhandene Bestände seit April 2002:

Aktenvorgänge aller Ortsteile -5.041-

Foto / Negative aller Ortsteile -1.667-

Bibliothek / incl. Ortschroniken - 352-

Flurkarten – aller Ortsteile- - 146-

Zeitungsarchiv HAZ Anzeiger

Sehnde / Lehrte ab 1989

Wichtig!

Für die Erforschung der Geschichte Sehndes mit seinen Ortsteilen ist eine Übernahme von

- Nachlässen
- historischen wertvollen Fotografien
- Büchern
- Filme und Negative (auch Videos) und Tondokumenten
- Urkunden von Privatpersonen

von großer Bedeutung.

Diese Exponate können als Geschenk oder als Leihgabe an das Stadtarchiv abgegeben werden. Sie werden verschlossen, aufgearbeitet und dauerhaft bewahrt. Der Leihgeber bekommt eine Aufstellung des eingelieferten Archivgutes und kann vertraglich über die weitere Nutzung der Leihgabe bestimmen.

08. August 2016

Büchereien Sehnde, Ilten, Bolzum

Öffentliche Büchereien werden in der Regel von Städten und Gemeinden unterhalten, daneben gibt es in ländlichen Bereichen Deutschlands auch kirchliche Trägerschaften.

In der Stadt Sehnde betreibt die Kommune Büchereien in Sehnde (Schulbücherei und öffentlich), in Ilten (öffentlich) und in Bolzum (öffentlich). Auch in einigen Schulen im Stadtgebiet bestehen kleine Büchereien. Darüber hinaus stehen z.B. in Wassel und anderen Ortsteilen „Offene Bücherschränke“ den Lesern zur Verfügung.

Eine Besonderheit gibt es mit der Patientenbücherei des Klinikums Wahrendorff in Ilten. Sie wurde von Dr. Rudolf Wahrendorff gegründet - genau wie auch 1891 die erste öffentliche „Volks-Bibliothek zu Ilten“. Die Klinikbücherei mit ihren vielen wertvollen Büchern ist allerdings nur einer begrenzten Öffentlichkeit zugänglich.

Gesellschaftliche und mediale Entwicklungen haben das Bild der Bibliotheken stark verändert. Aber sie sind weiterhin als Bildungseinrichtung für alle sozialen Schichten und Altersstufen, die mit am meisten besuchten Einrichtungen der Kommunen. Hier findet Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kitas mit dem Ziel statt, die Kinder für das Buch und für das Lesen zu interessieren. Büchereien sind aktuell auch in die Integrationsarbeit eingebunden.

Es gibt in Deutschland kein Bibliotheksgesetz, und da öffentliche Büchereien zu den „freiwilligen Leistungen“ zählen, sind sie besonders in wirtschaftlich angespannten Zeiten immer wieder zur Disposition gestellt.

Dankenswerter Weise werden in Sehnde nach wie vor Haushaltsmittel bereitgestellt, um die Bestände in den Büchereien zu aktualisieren und auch neuere Medien (Hörbücher u.a.) zu beschaffen.

Bis auf die Bücherei in der Kernstadt werden die Sehnder Büchereien ehrenamtlich geleitet.

Unser Dorf Ilten e.V.

Der 1. Vorsitzende Günther Köpfer schreibt dazu:

„Es gab immer wieder in Ilten Anregungen oder Anlässe, bei denen die Gründung eines Heimatvereins diskutiert wurde. Ab 2004 wurde dieses Anliegen unter der Federführung unserer Ortsbürgermeisterin Frau Gisela Neuse konkretisiert. Nach vorausgegangenen Zusammenkünften erfolgte am 28.11.2006 die Gründungsversammlung des Vereins, an der 23 Gründungsmitglieder beteiligt waren. Der Verein wurde mit dem Namen *„Unser Dorf Ilten: wir - wer sind wir?“* in das Vereinsregister beim zuständigen Amtsgericht eingetragen.

Im Wesentlichen wollen wir die Geschichte Iltens und des „Großen Freien“ darstellen und die Iltener Chronik fort-schreiben; mit dem Aufbau eines vereinseigenen Archivs

schaffen wir hierzu die Voraussetzung. Die Zusammenarbeit mit den Itener Vereinen ist ein vordringliches Anliegen.

Bei verschiedenen Veranstaltungen haben wir mitgewirkt bzw. sind wir aktiv beteiligt, so z.B. am jährlichen Weihnachtsmarkt der Kirchengemeinde. Hier ist unser Stand mit Pfälzer Spezialitäten traditionell gut besucht.

Das Konzept durch Dorfbegehungen und Vortragsabende mit Themen zur Itener Geschichte und darüber hinaus anderen zeitgeschichtlichen Geschehen hat sich bewährt. Die Vielfältigkeit der Themen und Vortragenden sichert uns eine große Zahl von Zuhörern und Zuhörerinnen. Unsere Vorträge und sonstige Veranstaltungen veröffentlichen wir in der lokalen Presse und an drei Schaukästen innerhalb unseres Dorfes.

Dank eines tatkräftigen Vorstandes, der zum Teil seit der Gründung aktiv ist und der Unterstützung aus der Mitgliedschaft wächst die Anzahl der Mitglieder stetig.

Gern nehmen wir neue Mitglieder in unserem Verein auf. Jeder ist herzlich willkommen“.

Diesel Jungs Sehnde

Diesel Jungs Sehnde, so nennen sich die jungen Leute, die 2003 in Bilm diese Gruppe gegründet haben. Spaß und Freude an der Arbeit mit alten Traktoren und landwirtschaftlichen Geräten und, vor allen Dingen, deren Erhalt und Pflege haben sie sich zur Aufgabe gemacht.



Und sie wollen zeigen, was alte Technik noch immer leisten kann. Der Verein verfolgt keinerlei wirtschaftliche Ziele und dient nur den Bestrebungen, die Geräte zu bewahren.

Gerne zeigt man bei verschiedenen Anlässen, Oldtimertreffen oder Umzügen die alten, toll restaurierten Schätze, getreu dem Vereinsmotto: "Wir sind mittendrin, statt nur dabei."

4. Kulturtreibende

4.1 Theater / Kino / Konzert / Laienspiel

Kino in Sehnde

Bolzum

Bereits ab 1942 – 1945 wurden im Saal des Gasthauses Bendler mit seinen 350 Plätzen Filme gezeigt, allerdings zu Propagandazwecken nur Wochenschauen. Wie die „politischen Ziele“ bei den Besuchern ankamen, ist nicht bekannt. Ab 1949 waren wöchentlich bei 3 - 4 Veranstaltungen Spielfilme zu sehen.

Für Mitspielstellen in Lühnde - Gasthaus Platz - und Wirringen - Gasthaus Hennies - brachte ein Bote mit einem Motorrad die einzelnen Filmrollen über Bolzum zu den Sälen.

Für Erwachsene kostete der Eintritt 1,00 DM, Kinder hatten 50 Pfennig zu zahlen. Flüchtlinge mit Flüchtlingsausweis erhielten Preisnachlässe.

1955/56 zog der SV Bolzum mit der Turnabteilung und den Anfängern der Tischtennisabteilung ins Gasthaus Bendler. Das Kino übernahm den Saal im Gasthaus Garms.

Sehnde

Schon 1917 wurde an mehreren Tagen in der Woche im Saal des Hotels Sehnder Hof - Peiner Str. 1 - mit 500 Plätzen - Stummfilme gezeigt. Erst 1937 - 1941 und 1952 war in dem Hotel ein Tonfilmtheater. 1942 - 1947 konnten keine Filme gezeigt werden. 1953 wurde ein landwirtschaftliches Gebäude - Mittelstr. 2 - zu dem einzigen richtigen Kino mit 345 Plätzen - zum Teil gepolstert - umgebaut. Bis 1962 gab es täglich mehrere Vorführungen, auch spät abends.

Viele Besucher aus den umliegenden Orten reisten zu den Vorführungen mit Fahrrädern an. Das Fahrrad war zu damaliger Zeit ein Wertobjekt. Ein Fahrradschloss sicherte nicht ausreichend gegen Diebstahl. Deshalb gab es vor dem Kinosaal einen großen Platz mit Radständern. Eine zusätzliche Gebühr war für einen Wachposten zu entrichten.



Links im Bild die Kino-Lichtspiele in der Mittelstraße in Sehnde ca.1965

Ilten

Von 1950 - 1961 hatte das Kino „Zum Großen Freien“ zunächst im Saal der Gastwirtschaft „Deutsches Haus“, Hindenburgstr., (Inhaber Bunte), dann im Gasthaus Winter bzw. Striepe, Hannoversche Straße (B65), mit etwa 120 Plätzen, wöchentlich 6 Vorstellungen.

Zum Eintritt im Winter musste jeder Besucher ein Brikett für die Heizung mitbringen, das an der Kasse abzugeben war. (So wird es in Ilten immer erzählt)

Ilten war nur eine „Mitspielstelle“ des Mellendorfer Kinos. Anfang der 60iger Jahre wurden alle Spielstätten im Bereich der heutigen Stadt Sehnde geschlossen. Die Anzahl der Besucher hatte dramatisch abgenommen.

Theaterverein Sehnde

Maßgebender Initiator war der auf dem Kaliwerk Friedrichshall beschäftigte Steiger Helmut Ottermann.



Auf dem Bild sind zu sehen (v.l.): Rosemarie Lippold (Hallmann), Manfred Hallmann, Unbekannt, Horst Marotzke, Konrad Boden, Helmut Ottermann (1953)

Mit zwei absoluten Erfolgsstücken begeisterte die Truppe die Sehnder Zuschauer. Mit den Schwänken "Die spanische Fliege" und „Der Etappen-hase“ war der Erfolg auch sicher. Aus den Reihen der Belegschaft des Kaliwerkes rekrutierte der Impresario jugendliche Helden und auch genügend ältere Herren. Damen waren leider so nicht greifbar, die konnten aber schnell aus dem Kreis der Ehefrauen und Freundinnen der Akteure für eine Aufgabe auf der Bühne gewonnen werden. Es gelangten leider nur die beiden Boulevardstücke

zur Aufführung. Gespielt wurde auf der Bühne in dem heute verschwundenen Gasthaus Ehlers.

Nach mehreren Aufführungen in Sehnde gab der Verein auch erfolgreiche Gastspiele in Lühnde und Sarstedt.

1955 beendete die Laienspielschar, bedingt durch den Fortzug vieler Darsteller, ihre Aktivitäten.

Mehr als 40 Jahre Laienspieltheater in Klein Lobke

Jedes Jahr, am letzten Samstag vor Heiligabend, ab 18.00 Uhr, öffnet sich in Klein Lobke der Theatervorhang. Jung und Alt treffen sich zur traditionellen Weihnachtsfeier der Feuerwehr. Eine Ankündigung ist eigentlich gar nicht mehr erforderlich, da der Termin seit mehr als 40 Jahren feststeht und die Veranstaltung im Wesentlichen auch jedes Jahr nach dem gleichen Programm abläuft. Nur der Ort der Feier hat sich im Lauf der Jahre geändert. Als im April 1953 die neue Schule in Klein Lobke eingeweiht wurde, ermöglichte der Neubau mit seinen nur durch variable Trennwände geteilten Klassenräumen und einer Bühne die Möglichkeit zu kleinen Theateraufführungen. Unter dem letzten Klein Lobker Lehrer Geib wurden bis zur Schließung der Schule im Jahr 1966 auch Weihnachtsfeiern mit Vorführungen auf der Bühne veranstaltet. Als die Gaststätte aufgegeben wurde, wechselte man 1981 mit der Veranstaltung nach Groß Lobke in das Gasthaus Schmücker. Auch dieses Gasthaus hat leider inzwischen seinen Betrieb eingestellt.



Theateraufführung in Klein Lobke, 2009

Die Weihnachtsfeier konnte nach eigens durchgeführten Umbauarbeiten erstmals 1993 im Feuerwehrhaus Klein Lobke stattfinden. Einen besonderen Reiz dieser Veranstaltung machen die Aufführungen von Einaktern durch die Feuerwehrkameraden und Dorfbewohner aus. Zu diesem Zweck wird vorher stets eine speziell konstruierte Bühne aufgebaut. Trotz der eingeschränkten Möglichkeiten durch diese kleine Bühne ist es immer wieder gelungen, unterhaltsame und witzige Stücke zur Aufführung zu bringen. Ein Klassiker wie „Der Weihnachtsskarpfen“ ist sogar schon zweimal gespielt worden. Mancher Darsteller ist auf der Bühne schon vom Kind über den jugendlichen Liebhaber und Ehemann bis zum Großvater

gereift. Einige Familien stellen bereits in der zweiten Generation Schauspieler.

Seit vielen Jahren sind auch die Kinder und Jugendlichen des Ortes mit Begeisterung dabei. Die Jüngsten führen die Weihnachtsgeschichte oder kleine Stücke in liebevoll gebastelten Kulissen und Kostümen auf. Jugendliche haben vielfach in witzigen Aufführungen familiäre Rituale rund um das Weihnachtsfest aufs Korn genommen. In vielen Jahren sind so bei der Veranstaltung drei unterschiedliche Stücke mit zahlreichen Mitwirkenden zur Aufführung gekommen. Bei nur wenigen Quadratmetern „Backstage Bereich“ erfordert das schon eine besondere Organisation, damit auch wirklich jede Kulisse und jeder Schauspieler zur rechten Zeit den Weg auf die Bühne findet.

Den Abschluss bildet traditionell eine Kaffeetafel mit Hefekuchen, wobei heute keiner mehr sagen kann, warum dies abends gegen 19.30 Uhr so ist. Die zahlreichen Gäste aus Klein Lobke und vielen anderen Orten hat das jedoch bisher ebenso wenig gestört wie die Enge im regelmäßig bis auf den letzten Stehplatz gefüllten Feuerwehrhaus. Von den kleinsten Dorfbewohnern, die mit Spannung auf den Weihnachtsmann warten, bis zu den Bewohnern des örtlichen Seniorenheims sind alle immer gern dabei. Beim gemütlichen Zusammensein bietet sich auch stets die Gelegenheit zum Gespräch mit

ehemaligen Klein Lobkern, die zu diesem Termin oft mit ihren Kindern ihr Heimatdorf ansteuern.

Gutshof Rethmar: Konzerte, Gastspiele

Dazu schreibt Elke Digwa als Geschäftsführerin:

„Bis in die achtziger Jahre waren Rittergut, Schloss und Gutshof eine Einheit. Im Jahr 1987 wurde das Schloss verkauft und es begann der Teiltrückzug aus der Landwirtschaft von Haus Rethmar.

Der Gutshof wurde aus den Wirtschaftsbereichen der Schmiede, der Stellmacherei, des Pferdestalls (Baujahr 1743), Kornspeichers (Baujahr 1604), sowie der Parkanlage (ca.15.000 m²) mit 200 Jahre altem Baumbestand und Teil des Schlossgrabes, gegründet.

1999 wurde die Schmiede zurückgebaut, unterkellert und unter Verwendung alter Baustoffe in den gleichen Abmessungen wiederaufgebaut. Es entstand ein Sportbereich mit Kegel- und Bowlingbahn, ein Restaurant, eine Kneipe und der Rittersaal. In der Kneipe wurden bei der Innenausstattung alte Baustoffe und Gegenstände der Schmiede verwendet. So steht in der Kneipe noch die alte Schmiede, mit der im Winter auch geheizt wird und der alte 2.000 kg schwere Schmiedehammer. An den Wänden finden sich Fotos, wie der Gutshof früher aussah und von alten Mitarbeitern. Der Betrieb wurde im April 2001 eröffnet.

Im alten Pferdestall auf dem Gutshofgelände standen noch bis 2003 Pferde des Reitvereins Rethmar. Er wurde 2003 zu einem Veranstaltungssaal umgebaut. Des Weiteren wurden vom Gutshof Rethmar Räumlichkeiten für das Regionalmuseum Sehnde e.V. ausgebaut und zur Verfügung gestellt. 2005 begann der Umbau des Kornspeichers (Baujahr 1604) zu einem Multifunktionsgebäude. Außer Firmen- und Familienfeiern finden dort regelmäßig Theater- und Musikveranstaltungen statt.



Im Jahr 2015 wurde im Gutshof Rethmar eine eigene Brauerei gebaut. Da Rethmar zum Großen Freien gehört, erhielt die Brauerei den Namen „Gutshofbrauerei“ und das Pils bekam den Namen „Das Freie“.

Zudem hat der Gutshof noch einen Gutshof-Garten, der in Richtung Mittellandkanal liegt, dort wird für den Gutshof Obst

und Gemüse angebaut. Auf der Wiese am Rethmar-See grasen die Gutshofschafe, die unter anderem für die Regionalität der Speisen im Gutshof sorgen. Der Garten kann zu besonderen Festen besichtigt werden“.

4.2 Chöre

Chöre und Gesangvereine in Sehnde

In Sehnde existieren oder existierten, hier in loser Reihenfolge, folgende Chöre oder Chorgemeinschaften:

MGV Bolzum von 1875 bis 1988

MGV Sehnde von 1876 bis 1933

MGV Einigkeit Rethmar von 1879

MGV Ilten von 1885

Liedertafel Sehnde von 1894

MGV Wirringen von 1912

Arbeitergesangverein 'Frohsinn' Sehnde von 1919 bis 1951

Volkschor Sehnde von 1919 bis 2006

Gemischter Chor Waldesgrün von 1921 (ruht seit 2002)

Frauenchor 'Gleichheit' von 1929 bis ? (nicht bekannt)

Frauenchor der Liedertafel Sehnde von 1935 bis 1953

Männergesangverein 'Frohsinn' Sehnde von 1946 bis 1951

Frauenchor Ilten von 1952

Shanty-Chor 'Blaue Jungs' Bolzum von 1993

Sehnder Chorgemeinschaft von 2000 bestehend aus
Gemischter Chor 'Voices of Harmony' und
Frauenchor 'Piccolo'
Kinderchor 'Die kleinen Harmonists' bis 2000
Katholischer Kirchenchor Sehnde
Evangelischer Kirchenchor Bolzum von 1922 bis 2015,
ab 2007 gemeinsame Auftritte mit dem
Katholischen Kirchenchor Bolzum 1902 bis 2015
Kinderchor KLEINLAUT der evangelischen Kirche Sehnde
Kinderchor der evangelischen Kirchen Bolzum-Wehmingen
von 2013
Kirchenchor Ilten von 2014, entwickelt aus dem
Projektchor 'IL-TON'

Die Gesangvereine, überwiegend entstanden im 19. Jahrhundert, verzeichneten in den Jahren nach dem Kriegsende 1945 bis 1970 bei den Mitgliederzahlen eine stürmische Aufwärtsentwicklung. Einmal waren diese unmittelbaren Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt von einer Rückbesinnung auf die Heimat und ihre Kultur, zum anderen stellten sie ein Gegenstück zu den sich ebenfalls ausbreitenden Sportvereinen dar. Während letztere die sportliche Leistung und den dazu gehörenden Erfolg im Mittelpunkt ihres Bestrebens sahen, waren die Gesangvereine neben der Pflege des deutschen Liedguts auch ein Kristallisationspunkt für die Herstellung zwischenmenschlicher Beziehungen. Es war nur

allzu natürlich, dass nach den Übungsstunden in der Form des „Nachsingen“ es zu weiteren Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen kam. Ein guter Brauch, der in den frühen Fünzigern nicht unwesentlich zu der Einbürgerung der vielen Heimatvertriebenen beigetragen hat. Frauen als Aktive waren im Männergesangverein selbstverständlich nicht zu finden. In Rethmar, Wirringen und Ilten gilt auch heute noch die als unumstößlich empfundene Devise, dass der Fülle des reinen Männergesanges nichts entgegen zu setzen sei.

Zuhörer aus jenen Tagen schwärmen heute noch von dem Wall aus 40 bis 50 dunkel gekleideter Herren, deren Gesang bei einem fortissimo die Mauern der Säle erzittern ließ. Jedes neue Vereinsmitglied hatte sich damals einer Prüfung durch den Chorleiter zu unterziehen. Die Stimmlage und auch die Fähigkeit, wie man Gesang intonierte, unterlagen einer kritischen Würdigung. Manchem Interessenten wurde dann schon mal zu einer passiven Mitgliedschaft geraten. Damen waren übrigens nicht willkommen. So ist auch die Gründung des Frauenchors Ilten in 1952 auf diesen Umstand hin zurück zu führen. Allerdings entschieden sich die Liedertafel und der Volkschor, nach einem nur kurzen Zwischenspiel als getrennte Männer und Frauenchöre, relativ schnell auf einen Zusammenschluss als gemischte Chöre.

Ab Mitte der Sechziger erfolgte zunächst zögerlich, dann aber immer schneller, eine Abkehr von dieser Art der Freizeit-

beschäftigung. Die Änderung der Gewohnheiten bei Gestaltung der Mußestunden, nicht zuletzt auch eine gewisse politische Ablehnung, machten den Gesangsvereinen zu schaffen. Vor allem junge Leute verweigerten sich einer Mitgliedschaft wegen der bislang ausgeübten Form des Gesanges und dazu auch vor allem der antiquierten Auswahl des Repertoires. Für den Besuch der Konzerte war da noch kein Rückgang der Besucherzahlen zu verzeichnen. Die Zuhörer alterten eben mit den Sängern.

Der Abstand zwischen den Älteren und dem Jungvolk schien dennoch unüberbrückbar, was sich dann auch in dem Verschwinden einiger Chöre bemerkbar machte. So gaben u.a. der Volkschor Sehnde und die Kirchenchöre in Bolzum mangels Nachwuchs die Pflege des Gesanges auf. Andere versuchten mit der Änderung ihres allgemeinen Erscheinungsbildes, mit der Aufnahme von Damen und der Hinwendung zu modernen Stücken der Entwicklung entgegen zu wirken, leider allzu oft nicht mit dem gewünschten Erfolg.

Ganz anders gingen Neugründungen vor, wie der Shanty-Chor Bolzum, die Chorgemeinschaft Sehnde und der Projektchor "IL-TON" in Ilten, die sich in Kleidung und der gesanglichen Darbietung deutlich vom hergebrachten Chorgesang unterschieden. Die „Voices of Harmony“, die unter dem Dach der Chorgemeinschaft dem Gesang huldigen, entsprechen dem Trend der heutigen Chormusik.

Vom in Ilten neu gegründete Projektchor "IL-TON", nur aus Frauen bestehend, wurde zu unterschiedlichen Anlässen ein breit gefächertes Liedgut zum Vortrag gebracht. Aus der Projektarbeit hat sich inzwischen der neue Iltener Kirchenchor entwickelt.

Heute haben die reinen Männergesangvereine erhebliche Sorgen um den weiteren Bestand ihrer Strukturen.

Zusammenschlüsse sind angesagt, wenn die bisherige Kultur unverändert erhalten bleiben soll.

Die gemischten Chöre sehen da die Sache wesentlich entspannter, denn gerade die Damen halten die Vereinigungen am Leben. Im Grunde dürfte aber kaum die Furcht Früchte tragen, dass das gesungene Lied aus dem Kulturleben der Stadt verschwinden wird.

Es gibt aber auch positive Ansätze, mit Kindern und Jugendlichen das Chorsingen frühzeitig zu beginnen und zu fördern.

Hierzu Beispiele:

Der Kinderchor KLEINLAUT und der Kinderchor Bolzum - Wehmingen singen unter der Leitung von Esther Dultz (Kirchenmusikerin an der Kreuzkirche Sehnde) in der Kreuzkirche Sehnde bzw. in dem Schulhaus Wehmingen.

Die anfangs aus 8 Kindern bestehende Gruppe KLEINLAUT – für die Wehminger Gruppe gilt Ähnliches - ist mittlerweile auf 18 Kinder angewachsen!

Hier werden jeden Donnerstag heitere, freche, besinnliche, christliche und weltliche Kinderlieder gesungen und auch Raps einstudiert.

Insgesamt viermal treten die 'KLEINLAUTEN' im Kirchenjahr auf, Weihnachten, Ostern, Gemeindefest, Erntedank, auch bei einer Taufe wurde schon gesungen und bei der Tagespflege des DRK! Vor Abschluss eines Schuljahres gibt es jeweils ein Vorsingen für die Eltern und im Anschluss eine Aktion für die Kinder, um die soziale Zusammengehörigkeit zu stärken.

Besonderes

Neben der Arbeit in und mit den Chören und Musikgruppen sollen hier einige besondere musikalische Aktivitäten von Sehndern erwähnt werden:

Laura Diederich, die als Sängerin mit Pop, Balladen und Soul auftritt, hat bei der Fete de la Musique, beim Maschseefest und sehr vielen anderen Auftritten schon für Aufsehen gesorgt und Erfolge vorzuweisen. Die Studentin der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover, komponiert und textet auch und hat bereits eine eigene CD herausgebracht.

Albi Husen hat als Komponist den Unicef - Song 2012 :

„ A Little Step of Peace“ (Ein kleiner Schritt für den Frieden) komponiert und mit Piano, Gitarre, Bass, Bläsern und Chor eingespielt. Seit über 10 Jahren komponiert immer ein anderer Künstler eine Melodie, die dann bei der jährlichen Spendengala in Köln vorgetragen wird. Vom anschließenden Verkauf

geht der komplette Erlös an Unicef. Alle Beteiligten arbeiten ehrenamtlich.

Thomas Siemens hat 2013 mit seinem Gitarrenspiel beim Bundeswettbewerb Jugend Musiziert in Hannover einen ersten Preis gewonnen. Zusammen mit zwei Mandolinen- und einer Mandola-Spielerin bekam er diese Auszeichnung für die Auf-
führung eines Quartetts für Zupfinstrumente.

Thomas Siemens, der schon im Alter von acht Jahren mit dem klassischen Gitarrenspiel begann, möchte nach dem Abitur Musik studieren.

(Quelle: HAZ, Anzeiger Lehrte & Sehnde)

4.3 Orchester

Orchester in Sehnde

Bei den Orchestern ist die Vielfalt ähnlich wie bei den Chören:
Es gab / gibt eine große Anzahl an Vereinigungen, die hier
aufgeführt sind:

- Fanfarencorps SG Sehnde e.V. von 1985 bis 2007
- Blaskapellen der Feuerwehren
- Musikverein Sehnde
- Musikfreunde Bilm
- Spielmannszüge der Schützen, der Turner und der Feuerwehren
- MSG IL-SE, Musikalische Spielgemeinschaft Ilten-Sehnde

- Folk Train
- Blockflöten Ensemble Ilten FLUTEinTAKT

Für eine ausführliche Würdigung musste ausgewählt werden.

Das Autorenteam entschied sich für

- das Blasorchester des TVE Sehnde, das in den vergangenen Jahren einen großen Aufschwung zu verzeichnen hatte,
- die Kapelle des Kaliwerks Friedrichshall, die nach langem Wirken nach der Schließung des Kaliwerks das Musizieren 1981 einstellen musste,
- die Musik im Hause Wahrendorff, die eine lange Tradition hat und immer noch zu begeistern weiß,
- die Gruppe Folk Train, die als Sehnder Band irische Musik pflegt und damit erfolgreich durch Deutschland tourt,
- das Barockensemble Ilten, das eine ganz andere Musikrichtung pflegt, aber auch über einen treuen Zuhörerstamm verfügt und
- für den Bereich „Musikkulturelle Bildung“ der Kooperativen Gesamtschule, der selbst jährlich viele gut besuchte Veranstaltungen bietet und dessen Schülerinnen und Schüler in den vielen Sehnder Vereinen tätig werden.

Blasorchester des TVE Sehnde

Blasorchester des TVE Sehnde – mehr als 50 Jahre Turnermusik in Sehnde.

„Das inzwischen auf 80 Musiker angewachsene Ensemble hat einmal mehr gezeigt, dass es die Zeit zwischen dem Ende des Spielmannszugs 1996 und dem aktuellen Blasorchester 2016 für einen Quantensprung in seiner Musik genutzt hat.“ Ein großes Kompliment, das Jörg-Peter Hellerling, Chefredakteur von www.Sehnde-News.de, dem Blasorchester in seinem Internet-Bericht zum Jubiläums-Neujahrskonzert 2016 machte und eine gute Zusammenfassung der Entwicklung, die die Abteilung Musik im TVE Sehnde in den letzten 20 Jahren genommen hat.

Bereits seit 1959 wird im TVE Sehnde Musik gemacht. Damals gründeten Fritz Wagner und Alfred Guss den Jugendspielmannszug, der 37 Jahre bestehen sollte und der den TVE Sehnde lokal und überregional bei einer Vielzahl von Anlässen repräsentierte. Nach dessen Abschiedskonzert am 22.3.1996 im Saal des „VITAX“ begann der Umbau des Ensembles in ein modernes symphonisches Blasorchester. Dies war eine aus damaliger Sicht große Herausforderung, der sich die Abteilungsleitung um Christian Sander und Andreas Dessau stellte. „Wir hatten das Ziel, das Orchester so zu organisieren, dass die kommenden Generationen besser sein würden als die Gründergeneration“, sagte Christian Sander in der

Moderation zum Neujahrskonzert 2016. Dazu gehörte von Beginn an die Zusammenarbeit mit Berufsmusikern in der Ausbildung der Musiker des Orchesters, die zum Teil noch nie zuvor ein Blasinstrument in der Hand gehalten hatten. Auch die musikalische Leitung des Orchesters sollte von Profis wahrgenommen werden. Hierfür konnte im ersten Jahr des Bestehens der Dirigent des damaligen Bundesgrenzschutzorchesters, Horst Bode, gewonnen werden. Er übergab den Taktstock planmäßig nach einem Jahr an Miroslav Michnev, der das Orchester bis heute musikalisch leitet.

Die organisatorische Leitung der Abteilung Musik wurde bald darauf von Herbert Sander übernommen, der dieses Amt in 2006 nach erfolgreichem Aufbau des Ensembles an seinen Sohn Christian Sander übergab. Motiviert durch den ersten großen Auftritt bei der „Sportschau“ des TVE Sehnde am 12.10.1997 erarbeitete sich das Orchester ein umfangreiches Repertoire unterschiedlichster Musikstücke und lud dann zum „Ersten Sehnder Neujahrskonzert“ am 15.01.2000 in das Forum der KGS Sehnde ein. Vor ausverkauftem Haus präsentierte das junge Ensemble eine Mischung aus traditioneller Marschmusik, modernen Filmmusiken, volkstümlichen Polkas. Seitdem lädt das Orchester an jedem zweiten Januarwochenende zu seinen Konzerten ein, die aufgrund der großen Nachfrage seit 2004 sowohl am Samstag als auch am Sonntag durchgeführt werden. Darüber hinaus finden regel-

mäßig Sommerkonzerte vor den Sommerferien statt. Konzertfahrten z.B. nach Norderney oder zur Kieler Woche, neben einigen Platzkonzerten und Konzerten auf den Bundes- und Landesturnfesten des Turnerbundes, runden das öffentliche Auftreten des Orchesters ab.



TVE Orchester

Nach dem Aufbau des Orchesters standen die Jahre 2006 bis 2010 unter dem Zeichen der Entwicklung einer nachhaltigen Jugendarbeit zur Sicherung des Nachwuchses des Orchesters. Das in 2006 gegründete Jugendorchester, aktuell unter der Leitung von Verena Kaufmann, bietet Jugendlichen und Quereinsteigern die Möglichkeit, vorhandene musikalische Kenntnisse im Zusammenspiel mit anderen Musikern auszubauen und zu perfektionieren.

Für Musiker, die sich musikalisch weiter entwickeln wollen, besteht das Angebot, vom Jugendorchester ins Hauptorchester zu wechseln. Neben den vom Verein angebotenen regelmäßigen Proben steht den Musikerinnen und Musikern ein weitreichendes Lehrgangsangebot des Niedersächsischen Turnerbundes zur Verfügung. Regelmäßig besuchen bereits seit Gründung des Orchesters 1996 Musikerinnen und Musiker die Lehrgangsangebote in Rothenburg oder in der Turnermusik Akademie des DTB in Alt Gandersheim.

Anfang 2012 gab Christian Sander die organisatorische Leitung der Abteilung aus beruflichen Gründen an ein Leitungsteam um Mathias Müller und Cordula Kaufmann ab. Das Orchester, das ab 2006 Räumlichkeiten der AVACON zum Proben und als Orchestertreffpunkt nutzen konnte, musste sich aufgrund der Verkaufsgerüchte um das ehemalige HASTRA-Gelände um eine neue Bleibe kümmern. Nach langer Suche wurde man schließlich mit dem Schützenverein Ilten handelseinig, nachdem in der Kernstadt kein erschwinglicher Probenraum zu finden war.

Die ehemalige Schießbahn im Obergeschoss des Schützenheimes Ilten dient seit 2012 als Probenraum für Haupt- und Jugendorchester. Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit des Orchesters mit dem Schützenverein entstand 2013 das Blasmusikensemble IL-SE (hier spielen Musiker des TVE-Orchesters gemeinsam mit Spielleuten des ehemaligen Iltener

Spielmannszuges, der 1954 von Adolf-Wilhelm Berkelmann in Ilten gegründet wurde) das seitdem auf Schützenfesten, Laternenumzügen und bei anderen Gelegenheiten zu hören ist.

20 Jahre Blasorchester - kein Grund um Stillzustehen. „Seien Sie versichert, dass wir auch in den nächsten Jahren daran arbeiten werden, uns musikalisch ständig weiter zu entwickeln“ versprach Miroslav Michnev, Dirigent des Hauptorchesters, den Gästen der diesjährigen Neujahrskonzerte. Ein Versprechen, das der Abteilung Musik des TVE Sehnde für die nächsten Jahre die Richtung weist und Herausforderung und Ansporn zugleich ist.

Kapelle des Kaliwerkes Friedrichshall

Ein in den unmittelbaren Nachkriegsjahren in Sehnde sehr populäres Orchester war die Kapelle des Kaliwerkes Friedrichshall. Nach dem Vorbild anderer Kaliwerke, ähnliches geschah in Salzdetfurth, in Ronnenberg oder in Lehrte, entstand auch in Sehnde ab 1951 durch die Initiative der Werksleitung ein entsprechender Klangkörper.

Nach den Vorstellungen eines geschulten Musikleiters wurden Musiker mit abgeschlossener Ausbildung angeworben, denen neben der Mitwirkung in dem Orchester vor allem auch ein Arbeitsplatz auf dem Kaliwerk versprochen wurde, in den frühen Fünfzigern ein überaus interessanter Anreiz, zumal dieser in der Regel auch mit dem Erhalt einer Unterkunft

verbunden war, ein für jene Zeit äußerst motivierendes Angebot.

Gesucht wurden mehrheitlich Blasmusiker, denn das Repertoire war eben vornehmlich auf die damals gängigen volkstümlichen Musikstücke ausgerichtet.

Die Kapelle umfasste in ihrer Glanzzeit bis zu 30 Mitglieder. Geprobt wurde wöchentlich in einem Raum auf dem Werks-gelände, natürlich gegen eine entsprechende Aufwands-entschädigung. Der Spieleinsatz in der Öffentlichkeit geschah ausschließlich in der Bergmannstracht, wodurch die Besonder-heit der Kapelle unterstrichen wurde.



Bergwerkskapelle Friedrichshall unter der Leitung von Hermann Mletzko

Neben Konzerten auf Werksebene, z.B. anlässlich der regel-mäßig stattfindenden Betriebsversammlungen oder die Beglei-tung bei der Beerdigung aktiver oder ehemaliger Betriebs-

angehöriger, waren vor allem die verschiedenen Schützenfest- ausmärsche ein Gegenstand der Auftritte.

Besondere Beliebtheit genossen die Darbietungen vor den Kirchen in der Weihnachtszeit. Natürlich verwerteten die Musiker auch ihre Fähigkeiten in anderen Vereinigungen, so als Mitglieder in dem Musikzug der Feuerwehr, bei den Musikfreunden Sehnde oder auch bei der Ausübung von Tanzmusik in kleinen Bands. Unter der Hand wurde erzählt, dass die Musiker der Bergmannskapelle neben der Bergmannstracht auch die Feuerwehruniform oder Schützenjacken in ihrem Kleiderschrank verwahrt hätten.

Nach der Stilllegung des Kaliwerkes Friedrichshall Ende 1981 wurde auch die Kapelle aufgelöst. Die verwaisten Musiker fanden aber schnell Unterschlupf in der sogenannten „Kapelle Schmidt“, die immerhin noch gut 15 Jahre ähnliche Funktionen wie die untergegangene Vorgängerin ausübte.

Musik im Hause Wahrendorff

Musik im Hause Wahrendorff fand schon in den Anfangsjahren der Klinik statt. Geheimrat Wahrendorff liebte die Musik und ließ auch seine Patienten daran teilhaben. Montagabends fanden im Iltener Amtshaus Konzerte statt. Zwei Herren vom Opernhaus Hannover kamen regelmäßig zum Musizieren nach Ilten. In den Vorkriegsjahren musizierte die erste Wahrendorff-Kapelle unter Leitung des unvergessenen Martin

Fischbach (Siehe auch Zeitreise Nr.5) sowohl im Klinikum als auch außerhalb.

Während des Krieges, Köthenwald war zu der Zeit Lazarett, gab es für die Verwundeten Konzerte (meist von großen Militärkapellen).

Später, bis in die 60/70er Jahre, musizierten Patienten unter Leitung des Pflegers Schimkus in Köthenwald. Diese „Wahrendorff-Kapelle“ war ungewöhnlich besetzt: Vom ehemaligen Chef eines bekannten Hannoverschen Tanzorchesters am Schlagzeug, über Akkordeon und verschiedene Blasinstrumente bis hin zum sprichwörtlichen Blasen auf dem Kamm, machte jeder, so gut er konnte, mit Begeisterung Musik. Über viele Jahre musizierte man gemeinsam, immer am 1 Mai, mit dem Iltener Spielmannszug in Köthenwald für die Bewohner. Zum Abschluss wurden die Spielleute vom Chefarzt Dr. Jan Cornelsen zum Erfrischungsgetränk und leckeren Würstchen eingeladen.

Das Klinikum Wahrendorff organisiert heute mit großem Engagement Theater- und Musikveranstaltungen im Iltener Amtshaus, im Park und in Köthenwald und trägt so dazu bei, die Situation von erkrankten Menschen zu verbessern.

Ein wahrer Klinik-Klassiker sind die November-Konzerte mit dem Verein Yehudi Menuhin, der junge Musikstudenten fördert, ihnen Konzerterfahrung vermittelt und Klassische Konzerte in Krankenhäusern und weiteren sozialen Ein-

richtungen organisiert. Hier wird auf hohem Niveau musiziert und Musik erlebbar gemacht.

Die Integration gehandikapter Menschen ist dem Klinikum, seinen Mitarbeitern und den auftretenden Musikern ein großes Anliegen.

Folk Train

Irishes Lebensgefühl von der grünen Insel in die norddeutsche Tiefebene zu transportieren, das haben sich die fünf Musiker der Sehnder Band "Folk Train" zur Aufgabe gemacht. Während einer Bootstaufer 1997 bei Freunden am Steinhuder Meer entstand die Idee, die spontane Musiksession fortzuführen und ein komplettes Konzertprogramm zu entwickeln. Das war die Folk Train-Geburtsstunde.

Zunächst tourte die Band 9 Jahre als Trio durch die Region Hannover, später auch in anderen Bundesländern, wie Thüringen, Hessen oder Brandenburg.

Die drei Musiker Cordula Gilster, Herbert Bajorath und Wolfgang Gilster wohnten alle in Bolzum, was natürlich die Durchführung der Übungsabende erheblich vereinfachte. Kurz vor dem 10 jährigen Bandjubiläum stieß Eckhard Grobe aus Lehrte dazu, und nach weiteren 8 Jahren wurde die Band richtig komplett mit der Geigerin Ursula Niemann aus Algermissen. Mit ihr wurden die musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten noch einmal erheblich erweitert.

Stilistisch lassen sich die Folk Train nicht in eine bestimmte Schublade festlegen. Ihr Anspruch ist ein hohes Maß an Abwechslung, das Publikum soll immer gespannt auf den nächsten Song sein. Daher sind während eines Konzertes traditionelle irische Songs oder Tanzstücke neben getragenen Balladen, Blues neben amerikanischen Folksongs zu hören. Der Folk Train Sound wird vor allem geprägt durch die beiden weiblichen Bandmitglieder Cordula Gilster mit ihrer ausdrucksstarken, unverwechselbaren Folkstimme und Ursula Niemann mit ihrem virtuosen und einfühlsamen Geigenspiel. Die Gruppe ist also gut aufgestellt für das im nächsten Jahr anstehende 20jährige Bandjubiläum.

Ein besonderes musikalisches Ereignis im Kulturkalender der Stadt Sehnde wurde von Folk Train initiiert und bis heute musikalisch organisiert. Anlässlich des 10 jährigen Bandjubiläums hatten sie eine befreundete Band aus Dänemark in den Kornspeicher Rethmar zu einem Doppelkonzert eingeladen.

Barockensemble Ilten

Das Ensemble wurde 1997 auf Initiative seines Leiters, Dr. Martin Schick, Ahlten, zusammen mit zwei weiteren Musikkollegen gegründet. Die Gründer musizierten vorher ehrenamtlich für den Kirchenkreis Burgdorf. Hieraus entwickelten sie die Idee, ein eigenes Ensemble zu bilden. Bis auf zwei Berufsmusiker setzt sich das Orchester aus über 20 Laienmusikern zusammen. Bei Aufführungen und Konzerten, nicht nur in

der Iltener Kirche, sondern auch in anderen Kirchen der näheren oder weiteren Umgebung, beweisen sie mit großer Spiel Freude und Können den Mut auch zu unbekannteren Werken. Gespielt werden Werke von der Renaissance über Barock bis zur Wiener Klassik. Nicht nur die großen Namen erklingen zur Freude der Zuhörer, sondern auch weniger bekannte Meister ihrer Zeit werden aufgeführt. Melodische Streicher und Holzbläser, strahlende Trompeten und Hörner sind zu hören. Es donnern aber auch schon mal, wie im Barock durchaus üblich, Kesselpauken im Konzertraum.



Barockensemble Iltener

Hervorzuheben sind die solistischen Vorträge aus den eigenen Reihen sowohl instrumental als auch gesanglich. Mit großer

Sachkenntnis über die Entstehung der einzelnen Werke und das Leben der Komponisten, zuweilen auch sehr humorig, stellt Dr. Schick dem Publikum die Werke vor.

Am Ewigkeitssonntag (Totensonntag) gibt das Barockensemble traditionell in der Iltener Kirche ein besonderes, dem Anlass angepasstes Konzert. Der Eintritt ist, wie bei allen Konzerten, frei. Am Ausgang wird eine Spende erbeten. Die Finanzierung der Arbeit des Ensembles erfolgt durch Spenden und Eigenmittel. Bei der Beschaffung des recht teuren Notenmaterials hilft die Mitgliedschaft im Deutschen Bund für Amateurmusiker.

4.4 Schulen

Die Kooperative Gesamtschule als kulturelles Zentrum der Stadt Sehnde

Wenn man über das kulturelle Leben in Sehnde schreibt, kann man die Aktivitäten an der KGS nicht unerwähnt lassen. Schließlich ist sie die größte Schule der Stadt und mit über 1700 Schülerinnen und Schülern eine der größten ihrer Art landesweit und es hat immer wieder Wechselbezüge zwischen dem Geschehen in der Schule und dem kulturellen Leben der Stadt gegeben. Das immer noch attraktive Forum war früher regelmäßiger Spielort der Landesbühne Niedersachsen und wird heute neben den vielen Schulaufführungen mehrmals im Jahr vom Kulturverein Sehnde, u.a. für Aufführungen des Theaters für Niedersachsen, genutzt.



Seit vielen Jahren schon herrscht in der KGS eine lebendige Musik-, Kunst- und Theaterszene auf einem Niveau, wie es an vergleichbaren Schulen nicht unbedingt üblich ist. Und dabei ist klar, dass ein solches Niveau nur durch das Zusammenwirken von guten Strukturen, erstklassigem Personal und jahrzehntelanger Kontinuität erreicht werden kann. Es lohnt sich also der Rückblick, auch in die Zeit vor der Umwandlung der Schule in eine KGS.

Highlights der Haupt- und Realschulphase: In den Jahren etwa von 1965 – 1980 gab es viele jährliche Konzerte des Habermann-Kammerorchesters Hannover mit dem Chor der Realschule Sehnde unter der Leitung von Ute Hempel.

2003 wurde an der KGS die erste Bläserklasse ins Leben gerufen. Die Idee war, interessierte Kinder aller Schulformen in

einer Klasse mit einem Schwerpunkt Musik zu unterrichten, ihnen den Unterricht auf einem Instrument zu ermöglichen und die Gruppe dann zu einem Orchester zu formen. Die Initiative wurde gut angenommen und schon bald war klar, dass eine Beschränkung nur auf die Klassen 5 und 6, wie sie anderorts oft vorkommt, keine Vorgabe für Sehnde sein konnte. Das Angebot sollte mindestens die gesamte Sekundarstufe, möglichst aber die gesamte Schulzeit umfassen. Und so ist es heute. Gespielt wird nach dem Yamaha-Orchesterkonzept „symphonische Blasmusik“, das heißt orchestral arrangierte Hits aus Filmmusik, Pop und Klassik. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Kooperation mit dem Blasorchester des TVE Sehnde, das sich damals gerade selbst ehrgeizige musikalische Ziele auf die Fahne geschrieben hatte. Der Verein organisierte den instrumentalen Unterricht und hatte dadurch schon früh Kontakt zum musikalischen Nachwuchs, Grundlage für einen unglaublichen Niveaugewinn seines Hauptorchesters in den Folgejahren.

Heute sind in den aktuell sechs Blasorchestern der KGS ständig über 200 Schülerinnen und Schüler aktiv. Geleitet werden die Orchester vom speziell fortgebildeten Musiklehrerteam der Schule.

Kaum eine Veranstaltung in Sehnde oder im Umland, vom Neujahrsempfang bis zur HAZ-Weihnachtshilfe, bei dem nicht wenigstens ein Orchester der KGS hörbar präsent ist.

Schulintern gibt es eine Art regelmäßigen Spielplan, an dem natürlich maßgeblich die Orchester beteiligt sind.

Am Donnerstag vor den Herbstferien findet jedes Jahr der Bunte Abend statt, eine Willkommensrevue der 6. und 7. Klassen für die neuen Fünften.

Mit inzwischen zwei Weihnachtskonzerten haben die Musikkollegen auf den Umstand reagiert, dass sowohl das Forum regelmäßig überquoll als auch die Akteure kaum noch auf der Bühne Platz fanden.

Im Frühjahr kommen bei den „Musik-Kontakten“ regelmäßig Profis in die Schule, die in Workshops die jungen Musiker mit Ihrer Arbeit vertraut machen und abends im Forum ein öffentliches Konzert geben.

Weiterer Höhepunkt ist das Sommerfest ‚Kultur pur‘ oder in Kombination mit einer Projektwoche ‚Kultur plus‘.

Diese Dichte und Kontinuität an musikalischem Breitensport hat natürlich Folgen. Nicht wenige der jungen Künstler sind auch außerhalb des Hauses irgendwann erfolgreich, gewinnen bei Wettbewerben oder gründen ihre eigenen Bands (jüngstes Beispiel das R&B-Projekt „The Brightbags“).

Der Dominanz des Musikbereichs haben die Künstler in den vergangenen Jahren aber immer wieder ehrgeizig die Stirn geboten.

Die Projekte „Bushaltestellengestaltung“ und „Bahnhofskunst“ unter der „Pinselführung“ von Ulrike Hennecke sind bis heute

sichtbarer Beweis, dass Einrichtungen wie Bus- und Bahnhöfe nicht unbedingt nur zweckmäßig nüchtern sein müssen, dass Bilder in Unterführungen zum Nachdenken anregen, farbige Arkaden angenehme Gefühle freisetzen können.

Unvergessen bleibt das Projekt „Kachelwand“ (Initiative Wiking Bohns), bei dem Fünft- und Sechstklässler in Partnerarbeit tönerner Kacheln mit Darstellung von Fantasiewesen anfertigten: je ein Paar, Kopf und Füße, Ober- und Unterleib. Das Ergebnis fällt mit seinen pastellenen Farben jedem Besucher sofort angenehm ins Auge.



Eine weitere Besonderheit der KGS Sehnde ist der extrem hohe Unterrichtsanteil am Fach „Darstellendes Spiel“. Um einem verbreiteten Missverständnis entgegenzuwirken: Darstellendes Spiel ist in erster Linie Training von Körper-

präsenz und -sprache zusammen mit Stimm-Persönlichkeitsbildung. Damit bereitet das Fach auf alle Bereiche menschlicher Kommunikation von Politik bis Partnerschaft vor. Natürlich ist dann die Bühne auch eine natürliche Fläche, um die gelernten Kompetenzen anzuwenden. In jedem Schuljahr gibt es deshalb zahlreiche im Unterricht entwickelte Aufführungen, die manches Mal das „Schülertheater“ in Anspruch und Wirkung weit hinter sich lassen.

(Michael Möllers, KGS Sehnde, Fachbereichsleiter Musisch-Kulturelle Bildung)

5. Rückblick

Die Fertigstellung der 10. Ausgabe der „Zeitreise“ hat wieder etwas gedauert. Die Redaktion hat sich hier aber auch auf ein Terrain gewagt, dessen Vielfalt von ihr sicherlich unterschätzt worden ist.

„Kultur in Sehnde und die sie unterstützende Vereine“ so hieß der Arbeitstitel der Nr. 10. Welche Verästelungen bei der Suche nach Fakten und Hintergründen von kulturellen Ereignissen und Aktivitäten sich dabei auftaten, war kaum vorhersehbar gewesen. Dazu kam auch noch, dass schriftliche Unterlagen nur recht selten vorhanden sind. Die von uns zu Papier gebrachten Darstellungen stammen daher fast ausschließlich aus der Feder von Zeitzeugen oder sind Niederschrift ihrer Erinnerungen. Ein gewisser Teil der Kultur, vor allem im darstellenden oder musizierenden Bereich, unterliegt zeit-

bedingten Modeströmungen und ist heute nur noch Geschichte. Bei der Suche nach kulturellen Begebenheiten sind auch längst verschollene Zusammenschlüsse, Klangkörper oder Einrichtungen wieder sichtbar gemacht worden. Aber ihre Erwähnung soll vielen Sehndern die Erinnerung an eine eigene aktive oder passive kulturelle Mitwirkung ins Gedächtnis rufen. Um vielfaches einfacher war da die Beschreibung religiöser und althergebrachter Verfahrensweisen.

Einen breiten Raum nehmen die vielfältigen Museen ein. Deren Bestand und Wirkung steht als Zeichen für den pfleglichen Umgang mit der Vergangenheit. Nicht vergessen sind die professionellen Veranstaltungen in den verschiedensten Ortsteilen, die auch über den örtlichen Raum hinaus ausstrahlen. Wir sind letztlich stolz, einen Beitrag zur Sichtbarmachung des aktuellen und vergangenen Lebens unserer Stadt geliefert zu haben.

Ohne den Dank an die Damen im 4. Obergeschoss des Rathauses möchten wir uns aber nicht davon machen. Nicht nur die Bereitstellung belebenden Kaffees, sondern auch ihre des Öfteren eingeforderte Hilfe bei der Bedienung der komplizierten Apparatur der Datenverarbeitung verdienen unsere Anerkennung.

Leider hat sich der Autorenstamm kaum verändert, nur der Altersdurchschnitt ist wieder um ein Jahr nach oben gerückt. Wir wären sehr erfreut, wenn sich aus der jüngeren Generation Mitarbeiter einfinden würden.

Wie schon oft angegeben, hier die Adresse, die Meldungen gern entgegen nimmt:

Ines Raulf
Stadtmarketing
Tel. 05138707285

Wir wollen dem Alter dennoch trotzen und haben uns wieder etwas Neues vorgenommen.

Für die Nr. 11 der „Zeitreise“ ist ein Thema wieder vorgesehen mit dem Arbeitstitel:

Sehnde – ganz nah / draußen

IST DAS NUR EIN SCHLAGWORT?

6. Dank an die Fotografen und Autoren der Beiträge:

- Rüdiger Beneke: Kulturverein Sehnde, ein Rückblick
Katja Eggers: Hannoversche Allgemeine Zeitung HAZ
Elke Digwa: Gutshof Rethmar: Konzerte, Gastspiele
Hermann Fricke: Mehr als 40 Jahre Laienspieltheater
in Klein Lobke
Wolfgang Gilster: Folk Train
Günter Köpfer: Unser Dorf Ilten e.V.
Michael Möllers: Die Kooperative Gesamtschule als
kulturelles Zentrum der Stadt Sehnde
Mathias Müller: Blasorchester TVE Sehnde
Volker Neumann: Foto Barockensemble Ilten
Alfred Schulze: Federzeichnungen Kirchen / Kapellen
Heinz Siegfried Strelow: Texte für Kirchen / Kapellen und
den Heimatbund Niedersachsen

7. Impressum: Die Zeitreise

Herausgeber: Stadt Sehnde, Der Bürgermeister

Verantwortlich für Texte und Bilder sind diese Herren:



v.l. : Dieter Knauth, Manfred Rosengarten, Jürgen Wattenberg
Otto Lesemann, Peter Jungclaus, Wolfgang Struß, Dietrich Vollbrecht

Die bisherigen Ausgaben der Zeitreise

- Nr. 1 Der Bau des neuen Rathauses in Sehnde (2006)
- Nr. 2 Ziegeleien in Sehnde (2007)
- Nr. 3 Die Kooperative Gesamtschule in Sehnde (2008)
- Nr. 4 Die neue Gemeinde Sehnde (2008)
- Nr. 5 Klinikum Warendorff (2010)
- Nr. 6 Die Erweiterung des Mittellandkanals (2011)
- Nr. 7 Die Geschichte von Hohenfels (2012)
- Nr. 8 Herrenhäuser in Sehnde (2013)
- Nr. 9 Sehnde nach der Gebietsreform 1974-2014 (2015)
- Nr.10 Kultur in Sehnde (2016)

Alle Zeitreise-Exemplare können auf der Homepage der
Stadt Sehnde nachgelesen werden.